

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate August und September ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteurs frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das neue Gerichtsverfahren.

Mit dem 1. October d. J. tritt für das gesamte Gerichtswesen des Deutschen Reiches ein bedeutungsvoller und erfreulicher Wendepunkt ein: von da ab werden die neuen Justizgesetze für den Umfang des ganzen Deutschen Reiches Gesetzeskraft haben.

Allerdings ist die große nationale Aufgabe, für ganz Deutschland ein einheitliches Recht zu schaffen, noch nicht ganz gelöst, denn die neuen Gesetze beziehen sich nur auf das Verfahren vor Gericht und die Verfassung der Gerichte, und es bleibt immer noch die weitere Aufgabe zu erfüllen, auch das materielle Recht nach einem Guss umzugestalten. Allein auch deren Lösung wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, denn die Commission zur Abfassung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches ist inzwischen unablässig mit dessen Bearbeitung beschäftigt gewesen, so daß anzunehmen ist, daß die lange ersehnte und erstrebte deutsche Rechtseinheit in nicht zu langer Zeit zur Wirklichkeit werden wird.

Galten wir uns zunächst an das tatsächlich Gebotene, das neue Gerichtsverfahren und die Gerichtsverfassung, so schaffen dieselben für das Rechts- und Verkehrsleben des deutschen Volkes so veränderte Usancen, daß es für jeden Gebildeten, sei er Jurist von Fach oder Laie, und zwar jeden Standes, also für jeden Beamten, wie Landwirth, Kaufmann oder Gewerbetreibenden als Pflicht und Bedürfnis erscheinen muß, sich über die Bedeutung und Tragweite der eintretenden Neugestaltungen zu unterrichten und Kenntniss zu verschaffen. Nicht alle Einzelheiten braucht er zu kennen, aber er wird die wesentlichsten Bestimmungen derselben nicht außer Acht lassen dürfen, will er sich vor Nachtheilen schützen und seine Rechte gehörig wahren.

Wir glauben daher im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir in Nachstehendem eine kurze und übersichtliche Erklärung der wesentlichsten Bestimmungen des neuen Verfahrens und der neuen Verfassung der Gerichte geben.

An Stelle der bisherigen collegialischen Stadt- resp. Kreisgerichte treten in Zukunft Amts- und Landgerichte.

Die Amtsgerichte werden mit Einzelrichtern besetzt, welche in ihrem Bezirk die ihnen übertragenen Arbeiten selbstständig ausführen. Zu ihrer Thätigkeit gehört insbesondere das Vormundschaftswesen, das Concursverfahren, das Subhastations- und Grundbuchwesen ausschließlich; ferner wird ihnen die Rechtssprechung über alle vermögensrechtlichen Ansprüche, deren Werth 300 Mark nicht übersteigt und soweit solche nicht den Landgerichten vorbehalten wurden — also auch bis auf Höhe jener Summe alle Handels- und Wechselfachen —, ferner, ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes, über Streitigkeiten:

I. zwischen Miethern und Vermiethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen;

II. zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, soweit sie nicht durch die Gewerbegerichte entschieden werden;

III. zwischen Reisenden und Wirthen, Fuhrleuten oder Schiffen;

IV. zwischen Auswanderungsagenten und Auswanderern u. c. u.; ferner auch das Aufgebotsverfahren übertragen; endlich sind die Amtsgerichte auch zuständig für die auf die Führung der Handelsregister, der Genossenschaftsregister, der Musterregister und der Schiffsregister bezüglichen Geschäfte, sowie für die in dem Handelsgesetzbuch und in den Einführungsgesetzen zu demselben, sowie im Gesetz vom 4. Juli 1868, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, den Gerichten zugewiesenen, von den deutschen Prozessordnungen nicht betroffenen Angelegenheiten.

Die Landgerichte dagegen sind mit allen vermögensrechtlichen Ansprüchen über 300 M., sowie ohne Rücksicht auf den Streitwerth mit allen Rechtsfragen betraut, welche im Wesentlichen Ansprüche der Beamten an den Staat oder dritter Personen aus Verschuldung der Beamten oder Ansprüche des Staates an diese betreffen.

Der wesentliche Unterschied beschränkt in diesem Punkte sich also darauf, daß das sogenannte Bagatellobject von 150 auf 300 M. erhöht und daß eine ganze Reihe von Rechtsstreitigkeiten ausschließlich den Einzelrichtern überwiesen ist. Dies sind meistens solche, deren schnelle Erledigung geboten erscheint, in denen es ferner unthunlich ist, erst entfernt gelegene Gerichtsorte aufzusuchen, welche überdies juristisch nicht derartig zugepißt sind, daß sie durch Rechtsverständige bearbeitet werden müßten, vielmehr, weil sie meist thatsächliche Unterlagen und weniger rechtliche Voraussetzungen haben, besser von dem der Sache Nahestehenden, als von einem Sachverwalter geführt werden können. Grund dafür bietet der Umstand, daß vor dem Amtsgericht die Partei sich selbst vertreten darf, während sie vor dem Landgericht durch rechtsverständliche Advocaten oder Anwälte ihre Streitfragen zum Austrage bringen lassen muß.

St hierin gegen die bisherige eine veränderte Zuständigkeit der Einzel- und der Collegial-Gerichte geschaffen, so ist ferner unter-scheidbar der Gang des Verfahrens nach altem und nach neuem Rechte. Bisher war die Klage an das Gericht einzureichen. Der Richter prüfte deren thatsächliche und rechtliche Begründung; fand er in derselben etwas zu bemängeln, so ließ er die Klage durch den Kläger ergänzen oder wies sie einfach durch Verfügung zurück. Bestand die Partei dennoch auf Einleitung in der bemängelten Form, so mußte diese zwar erfolgen, dagegen fand es die Partei in den meisten Fällen gerathener, den geringsten Mängeln abzuweichen, als sich der Abweisung „in der angebrachten Art“ auszuweichen. Von der Einleitung bis zur Beendigung des Rechtsstreites behielt der Richter die Leitung der Sache in seiner Hand. Er hatte die Parteien über die gegen-sätzlichen Ausführungen zu hören, die Sache zu instruiren, die Beweise

zu erheben, die Ladung der Parteien, der Sachverständigen und die Behändigung der Entscheidungen zu veranlassen. Anders gestaltet sich dies in Zukunft. Die Partei beantragt unter Angabe des Klagegrundes selbst oder durch einen Anwalt die Anberaumung des Termins; der Richter prüft nur die Zuständigkeitfrage und setzt den Termin fest; demnach vermittelt die Partei durch den Gerichtsvollzieher die Zustellung der Schriftsätze und nach deren Austausch wird im Verhandlungstermin die Sache vorgetragen und entschieden. Bei der Entscheidung dürfen nur diejenigen Umstände Berücksichtigung finden, welche im Termin mündlich vorgetragen werden, so daß ein ober-sächlicher Vortrag des Anwaltes den Parteien ihr an sich wohl be-gründetes Recht wesentlich schmälern kann. Sehr bedeutungsvoll ist die Neuerung, daß auch über die dem erkennenden Richter erforderlich erscheinenden Beweisfragen ein Zwischenurtheil gefällt wird, welches mithin an Stelle des bisherigen Beweischlusses tritt. Dieser Neuerung gebührt der Vorzug, daß der Richter von vornherein sich über die Beweisfragen schlüssig machen muß und die Beweggründe für Ablehnung angebotener oder Erhebung als unwichtig bezeichneter Beweise anzugeben hat, während es gegenwärtig nicht selten vor-kommt, daß ein weilsäufiger, zeitraubender und kostspieliger Beweis erhoben wurde, um im Erkenntnis schließlich als unerheblich über-gangen oder als für die Entscheidung einflusslos bezeichnet zu werden, oder daß umgekehrt, je nach dem Wechsel des Referenten, in jedem neuen Verhandlungstermin eine neue veränderte Beweishebung be-schlossen und die einander widersprechenden Beweisfragen erörtert wurden. Andererseits wird es allerdings auch wohl vorkommen können, daß durch ein solches Zwischenurtheil das Erkenntnis in der Hauptsache ungebührlich verzögert wird. Der Umstand, daß in dem Beweisurtheile ausgeführt wird, welche Folgen von dem Aus-falle der einen oder anderen Beweisfrage abhängig gemacht werden, gestattet den Angriff desselben durch Berufung. Auf diese Weise wird ermöglicht, die ganze Beweisfrage für die Verhandlung im ersten Rechtszuge vollständig zu erschöpfen.

Die Anfechtung der Erkenntnisse des Amtsrichters in bürger-lichen Rechtsstreitigkeiten erfolgt vor dem großen Senate des Landes-gerichts, als Berufungs- und Beschwerde-Instanz, während die landgerichtlichen Entscheidungen dem Oberlandesgerichte, als der Be-rufungs-Instanz, in allen Rechtsstreitigkeiten gegen die Urtheile der Landgerichte und über die Beschwerde gegen sonstige landgerichtliche Ent-scheidungen vorzulegen sind. Als höchster deutscher Gerichtshof ent-scheidet das Reichsgericht zu Leipzig endgiltig die Rechtsstreitig-keiten und tritt an die Stelle der gegenwärtigen höchsten Gerichtshöfe der deutschen Einzelstaaten. Das Reichs-Oberhandelsgericht in Leipzig wird aufgehoben. Besondere Senate für Handelsfachen werden weder bei den Oberlandesgerichten noch beim Reichsgerichte gebildet. Neben demselben ist als höchster Gerichtshof für Beschwerdefachen, welche nicht die richterliche Entscheidung in Prozessen beeinflussen, für Preußen das Oberlandesgericht in Berlin bestellt, welches für das ganze Staatsgebiet in Vormundschafts-, Grundbuchs-, Subhastations-, Nach-lasse- u. c. Sachen, sowie in Angelegenheiten der Gerichtsverfassung als höchste Berufungs-Instanz gilt. Dasselbe wird demgemäß die nicht prozessualischen Streitigkeiten des materiellen Rechts, sowie den Gang des Verfahrens, die das Verhalten und Vorgehen der richterlichen Beamten betreffenden Beschwerden und somit gewissermaßen die im Th. II und III der preussischen Gerichts-Ordnung aufgeführten An-gelegenheiten erledigen, da durch die Civilprozess-Ordnung nur Th. I derselben berührt resp. beseitigt wird.

Außer den gedachten ordentlichen sind noch als außerordentliche Gerichte beibehalten: die Verwaltungsgerichte, die auf Staatsverträge beruhenden Rheinschiffahrts- und Elbzollgerichte, die schon in Würtem-berg und Baden mit Nutzen eingeführten Gemeinde-Gerichte, sowie die dem französischen Rechte entlehnten und in der preussischen Rheinprovinz bereits eingeführten Gewerbegerichte, und in be-schränktem Maße bleibt auch ein Competenzgerichtshof zur Ent-scheidung von Competenz-Conflicten bestehen — für Preußen Gesetz vom 8. April 1847 (G.-S. S. 170) und 13. Februar 1854 (G.-S. S. 86). Die Rheinschiffahrtsgerichte sind für Preußen eingesetzt durch die Rheinschiffahrts-Ordnung vom 31. März 1831 (G.-S. S. 73), revidirte Rheinschiffahrts-Akte vom 17. October 1868 (G.-S. S. 314), und das preussische Gesetz vom 7. März 1870, betreffend die Rhein-schiffahrtsgerichte (G.-S. S. 177); die Elbzollgerichte beruhen auf der Elbzollschiffahrts-Akte vom 23. Juni 1821 (G.-S. S. 1822 S. 20) und der Additional-Akte vom 13. April 1844 (G.-S. S. 468), Gesetz vom 11. Juni 1870 (B.-G.-Bl. S. 416) und der Ueberein-kunft vom 4. April 1863, Anl. B. § 5 (G.-S. S. 410).

Reichsgesetzlich sind als besondere Gerichte im Gegen-satz zu den ordentlichen Gerichten noch bestellt: B. Militär-Gerichte, Consular-Gerichte (außerhalb des Reichsgebietes). Bundesstaatlich können jene außerordentlichen Gerichte eingeführt werden, wird aber von dieser Befugnis kein Gebrauch gemacht, so gehören die Streitigkeiten vor die ordentlichen Gerichte.

Ganz neu erscheint das Mahnverfahren. Der tägliche Verkehr ruft eine Menge von Ansprüchen hervor, welche lediglich aus dem Grunde vor die Gerichte gelangen, weil der Schuldner aus Sam-feligkeit, Nachlässigkeit oder wegen Mangels bereiter Zahlungsmittel eine unstreitige und deshalb der richterlichen Feststellung an sich gar nicht bedürftige Forderung nicht berichtigt. In solchen Fällen, welche, wie Erfahrung lehrt, von allen die Gerichte beschäftigenden Prozeduren weitaus die zahlreichsten sind, liegt ein eigentlicher Rechtsstreit nicht vor, sondern handelt es sich lediglich darum, den säumigen Schuldner durch Aufrufung der staatlichen Organe zur Erfüllung seiner Ver-pflichtungen zwangsweise anzuhalten. Die neue Civilprozess-Ordnung hat daher, um dem Gläubiger da, wo vorauszusetzen, daß ein Wider-spruch gegen die Klage nicht werde erhoben werden, zur schnelleren Befriedigung seiner Ansprüche zu verhelfen, als dies im gewöhnlichen Prozessverfahren zu erreichen, und zur Vermeidung unnötiger Prozesskosten dieses besonders einfache Mahnverfahren eingeführt; eine Prozedur, deren sich der Gläubiger zweckmäßig in allen den Fällen bedienen wird, in denen er Grund zur Annahme hat, daß der Schuldner der Klage Einwendungen nicht entgegenzusetzen werde; aus-schließlich zuständig für das Mahnverfahren, und zwar ohne jede Rücksicht auf die Höhe der Forderung, ist das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Schuldner seinen Wohnsitz hat.

Die Strassfälle werden von Schöffengerichten, Strafkammern und Schwurgerichtshöfen entschieden; dabei sind nur die ersteren für Uebertretungen und Vergehen eingesetzten Gerichtshöfe neu. Ein solches Schöffengericht setzt sich zusammen aus dem Amtsrichter und den aus der Bürgerschaft zugezogenen Schöffen; ihm fallen insbe-sondere Injurienfachen, Diebstähle, Unterschlagungen, Fehlgereien zu, deren Gegenstand nicht über 25 Mark beträgt.

Die Vollstreckung der richterlichen Entscheidungen wird fortan nicht mehr durch die Gerichte, sondern durch Gerichtsvollzieher besorgt. Demgemäß hat die Partei sich ein Attest der Vollstreckbar-keit ihrer Forderung zu beschaffen. Im Besitze desselben hat sie in ähnlicher Weise, wie heute zu Tage bei der „Offenen Ordre“, mit Hilfe des Gerichtsvollziehers ihren Anspruch bezutreiben.

Schließlich können wir nicht umhin, noch der Behandlung der Fundfachen Erwähnung zu thun, welche nach der neuen Prozess-Ordnung eine wesentliche Umwandlung erfährt. Die Kenntniss der-selben ist von um so größerer und allgemeinerer Wichtigkeit, als sie gegenüber dem bisherigen Verfahren in den meisten Gesetzgebungen um vieles einfacher erscheint und sowohl den Finder als den Ver-lirer angeht. Darnach erhält, wer gegenwärtig in Preußen beispiels-weise 1000 M. findet, ohne daß später der Verlierer ermittelt wird, nur 650 M., während 350 M. der Ortsarmenkasse zufallen, wer dagegen nach dem 1. October 1879 1000 M. findet, erhält den un-verfüzten Betrag von 1000 M. Von da ab sind die §§ 23 und 60, Thl. I. Tit. 9 des Preuß. Allg. Land-Rechts aufgehoben, welche den gerichtlichen Gewahrsam der gefundenen Sache anordnen. Die Ablieferung der gefundenen Sache an das Gericht findet nämlich nicht mehr statt und erfolgt auch nicht mehr wie bisher ein Zuschlag an den Finder, bei Werthen über 300 M. an den Finder und die Orts-armenkasse. Der Finder hat künftig die gefundenen Sachen selbst aufzubewahren, wobei ihm jedoch freisteht auf Grund der Hinter-legungs-Ordnung die Fundfachen an das Hinterlegungsamt abzuliefern. Nach den Vorschriften der §§ 823 ff. der Civil-Prozess-Ordnung kann übrigens der Finder ein Aufgebot beim Amtsrichter beantragen; nach Ablauf der Aufgebotsfrist wird dann dahin erkannt, daß dem un-bekannten Verlierer oder Eigentümer nur der Anspruch auf Heraus-gabe des durch den Fund erlangten und zur Zeit der Erhebung des Anspruchs noch vorhandenen Vortheils vorbehalten, jedes weitere Recht desselben aber ausgeschlossen bleibt. Durch dieses Ausschlußurtheil wird der Finder vollkommen verfügungsberechtigt, weil gegen dasselbe weder Einspruch noch Berufung stattfindet und es mit der Verfindung rechtskräftig wird. Ob übrigens eine Fundsache vor dem Aus-schlußurtheil zu verkaufen sei, hat der Amtsrichter auf Antrag zu be-stimmen. Dies die vornehmlichsten Grundprincipien des neuen Ge-richtsverfahrens, soweit sie nicht allein dem Juristen vom Fach, sondern auch dem Laien jeden Standes, wenn er in die Lage kommt, künftig vor Gericht als Partei auftreten zu müssen, von Interesse sein werden.

Breslau, 24. Juli.

Die heutige „Prob.-Corresp.“ bringt einen Artikel über die Demission der beiden Minister Friedenthal und Falk und sagt über den letzteren: „Es wäre nicht an der Zeit und würde auch den patriotischen Gesichtspunkten, welchen der Minister Falk selbst bei der Einreichung seines Ent-lassungsgesuchs gefolgt ist, nicht entsprechen, durch ein Zurückgehen auf die einzelnen Acte der Kirchengesetzgebung in den letzten sieben Jahren die Wunden zu erneuern, an deren Heilung jetzt von den theilhaftigen Seiten mit der Hoffnung auf Erfolg gearbeitet wird.“ Das offizielle Blatt zeigt dann weiter, daß Falk mit Bismarck über die kirchenpolitischen Streitpunkte stets einig gewesen sei, und schließt dann den Artikel mit folgenden Worten:

Als jedoch die Möglichkeit ernstlicher Friedensverhandlungen näher zu treten schien, gab der Minister Falk ungeachtet jenes sachlichen Einverständnisses immer mehr der persönlichen Erwägung und dem Zweifel Raum, ob nach den siebenjährigen heißen Kämpfen, in welchen seine Person stets im Vordergrund der staatlichen Action ge-standen hatte und deshalb auch der Mittelpunkt aller Angriffe war, er gerade im Stande sein werde, auch das Friedenswerk persönlich zu fördern.

Dieser Zweifel vor Allem hat den Entschluß des Ministers reifen lassen, jetzt aus dem Amte zu scheiden. Wohl mögen noch andere Erwägungen mit Bezug auf die mannigfachen Schwierig-keiten und Meinungskämpfe auf anderen kirchenpolitischen Ge-bieten, auch in Betreff der evangelischen Kirche, dabei mitgewirkt haben, aber der Minister selbst hat bei der Begründung seines Wunsches vor-nehmlich jene Seite hervorgehoben, und seine Entschließung ungeachtet der erneuten Feststellung seines grundsätzlichen Einverständ-nisses mit der kirchlichen Politik des Kaisers aufrecht erhalten.

Das Ganze sieht nicht so aus, als stände eine Aufhebung der Mai-Gesetze und eine Unterwerfung des Staates unter die Kirche, wie sie die Organe des Centrum wünschen, in Aussicht.

Auch über die Erzwahl in Breslau spricht sich die „Prob.-Corr.“ aus und stimmt unserer gleich am Tage nach der Wahl ausgesprochenen Ansicht vollständig bei, indem sie schreibt: „Es springt in die Augen, daß eine große Zahl der am 8. Juli für Hager abgegebenen Stimmen am 18. auf den Socialdemokraten übergegangen sein muß, da das Wachsen der Stimmen für denselben aus dem alleinigen Zutritt ganz neuer Elemente nicht wohl zu erklären ist.“ Schließlich zieht das offizielle Blatt aus der Breslauer Wahl die Lehre, „daß der Socialdemokratie gegenüber, welche immer vollständiger der Sammelpunkt aller mit keiner Gesellschaftsordnung zu verhöbenden Elemente wird, nach wie vor die nachdrücklichste Unter-stützung der Regierung durch alle staatsverhaltenden Elemente geboten ist.“ Ganz einverstanden; dann aber gehören die Centrums-Wähler in Breslau, welche dem Socialdemokraten ihre Stimme gegeben haben, nicht zu den „staatsverhaltenden Elementen.“ Das wußten wir allerdings schon längst — doch immerhin ist die Mahnung sehr beherzigenswerth, insofern sie von dem Organ einer Regierung ausgeht, welche sich auf eine parlamen-tarische Majorität stützt, deren eine Hälfte, die ultramontane, den Social-demokraten directen Beistand leistet.

Die Uebergabe der für die Unterbringung des Reichsgerichts im Leipzig umgewandelten Georghalle an die Reichs-Justiz-Verwaltung hat noch nicht stattgefunden. Es sind nämlich inzwischen noch mehrere bauliche noch nicht fertig, so namentlich auf Wunsch des Prä-sidenten Simson an der Präsidial-Wohnung. Die eigentlichen Gerichts-Räume stehen schon seit einiger Zeit fertig. Ueber die Eröffnungs-Feierlich-keiten sind bestimmte Anordnungen noch nicht getroffen. Doch verläuft

Daß die Justizminister der größeren deutschen Bundesstaaten sich zur feierlichen Eröffnung des Reichsgerichts nach Leipzig begeben werden.

In Oesterreich sind die Geschehen sehr unangenehm mit der Ausgleichs-Actien des Grafen Taaffe. Sie scheinen nach den Compromiß-Versuchen des Ministers des Innern eine staatsrechtliche That erwartet zu haben, welche ihren Wünschen entsprechen würde. Die „Politik“ äußert sich, man müsse glauben, daß „der Graf Taaffe in seinen Entschlüssen noch immer schwankt“, und sagt dann weiter: „Wie können wir eine Bürgschaft für uns günstigere Ziele erblicken, wo alle jene Männer noch am Ruder sind, die seiner Zeit die feindseligen Worte ausgesprochen haben, sie seien stolz darauf, mit den Geschehen nicht unterhandelt zu haben? Ein neues Cabinet Taaffe also, zusammengekehrt aus Männern, denen keine solche politische Trophäen anhängen und von denen bekannt oder anzunehmen ist, daß sie allen Völkern ein gleiches Wohlwollen entgegenbringen und ernstlich bemüht sein werden, jenes Unrecht zu beseitigen, das Andere vor ihnen begangen, würde das Horoskop für die nächste Zukunft ungleich weniger getrübt erscheinen lassen, weil ein greifbares Resultat der politischen Wendung vorliegen würde.“

Der Jichy-Scandal wird in Ungarn zu einer politischen Frage ersten Ranges. Die Opposition will die Sache nicht ruhen lassen, da es sich herausstellt, daß Jichy-Ferraris der Hauptfiskal war, der von reichen Handelsleuten gegen Orden und Adelsstand-Erhebungen große Summen Geldes beschaffte. Der „Pesti Naplo“ macht folgende Mittheilung: „Als Laboth's erste Erklärung erschien, empfahl Victor Jichy selbst nicht die Abdankung, aber seine Suspendirung für die Zeit, bis er seine Angelegenheiten in Ordnung gebracht. Koloman Tisza gab dem Grafen Jichy diesen Urlaub nicht; im Gegentheil, er versicherte ihm, daß er seine Person nicht fallen lassen werde. Ministerpräsident Koloman Tisza hat sich also solidarisirt gemacht mit dem Grafen Victor Jichy, als er bereits wußte, was für ein Mensch dieser ist.“ Die ungarische Regierung, bemerkt selbst das halboffizielle Wiener „Fremdenblatt“, dürfte jedenfalls zu der Einsicht gelangen, daß etwas in dieser Frage geschehen müsse, ob es nun Prozeß oder Ehrengericht heiße. Entweder kann sich Graf Jichy rechtfertigen, dann möge er es so bald als möglich thun, oder er kann es nicht, dann möge man ihn ohne Zögern aus dem Staatsdienste entlassen.

Es verlautet jetzt, daß der Reichsfinanzminister Baron Hofmann demnächst in Begleitung des General-Consuls Waffisch eine Inspectionsreise nach Bosnien unternehmen werde. Hofrath Roth, welcher der Landes-Regierung in Sarajewo zur Leitung der Civil-Verwaltung zugetheilt war, wurde über sein Ansuchen dieser Stellung enthoben. Diese Vorgänge stehen vernünftlich im Zusammenhang mit der bedenklichen Gährung, die in Bosnien und der Herzegowina zu Tage tritt, über welche die widersprechendsten Gerüchte laufen. Im Gegensatz zu den officiösen Beschwichtigungen versichern die Berichterstatter der ungarischen Blätter, namentlich des „Pester Lloyd“, daß dort der Ausbruch von ernstlichen Unruhen zu gewärtigen sei. Der officiösen Lesart zufolge, soll sich die mohamedanische Bevölkerung immer mehr und mehr an die neue Ordnung der Dinge gewöhnen und bei vielen Gelegenheiten ihre Anhänglichkeit an die neuen Verwaltungs-Organen an den Tag gelegt haben. Nach der anderen Lesart hingegen, sei in den bestetzten Provinzen eine geheime Bewegung im Zuge. Aufstände sollen vorbereitet werden; eine revolutionäre Propaganda wäre thätig und spinne ihr Netz über das Land aus; die Mohamedaner wenden sich an den Sultan, um Abhilfe zu erwirken gegen die angebliche Verdrängung, das Räuberwesen greift um sich und fordert die ganze Thätigkeit der Garnisonen heraus u. s. w. „In Wien, schreibt der „Pester Lloyd“, ist man der Ansicht, daß die Bewegung gegen die gegenwärtige Regierung in den bestetzten Provinzen in Konstantinopel ihren Sitz habe und daß sie dort zunächst von jenen Flüchtlingen betrieben werde, welche Bosnien beim Einmarsch der österreichischen Truppen verlassen mußten, das Land seither nicht mehr betreten haben.“ „Pesti Naplo“ bringt diese beunruhigenden Nachrichten aus Bosnien mit den angeblichen militärischen Vorkehrungen in Verbindung, die, wie „Naplo“ behauptet, in aller Eile betrieben werden und sich auf die Mobilisirung der Truppen beziehen. Das Blatt führt auch die einzelnen Vorkehrungen an, die ziemlich glaubwürdig klingen. — Nach anderen Blättern gewinnt es den Anschein, als ob man hart vor dem Beginn der Occupation des Sanjaks von Robibazar stünde.

Die Mittheilungen über den Verlauf der Großveziers-Krise in Konstantinopel fließen noch immer sehr spärlich. Nach einer Meldung des „Neuerlichen Bureau“ hätte der Sultan erklärt, er werde auch den zweiten Theil von Rheireddin Paschas Programm ratificiren, welcher dem Großvezier das Recht verleiht, das Ministerium selber zu ernennen, und jedem Cabinetsmitgliede die Ernennung der Beamten seines Departements überläßt. Gleichzeitig finden sich jedoch in der europäischen Presse zahlreiche Konstan-

tinopeler Correspondenzen, welche Abdul Hamid's Anordnungen jeden über den Tag hinausgehenden Werth absprechen. — Die Nachricht der „Polit. Corr.“, daß die englische und französische Regierung den Sultan durch eine am Sonntag überreichte energische, identische Note bestimmt hätten, den Völkern der beiden bezeichneten Staaten halbofficiell den Invektiv-Ferman Tefik Paschas bekannt zu geben, scheint dem Wiener „Fremdenblatt“ unrichtig zu sein. Auch meldet man englischen Blättern von in der Regel sehr gut unterrichteter Seite, Karatheodory Pascha, der Minister für auswärtige Angelegenheiten, habe bereits am Sonntag den Völkern Englands und Frankreichs den kaiserlichen Ferman zugestellt, der Tefik Pascha in aller Form zum Rhebide von Egypten ernenne. Dagegen hat England in jüngster Zeit in einer Richtung eine Pression auf die Entschlüssen der Pforte auszuüben gesucht. Wie aus den vorgestern dem englischen Parlamente vorgelegten officiellen Schriftstücken über die Orientfrage hervorgeht, hat Lazard unterm 27. Juni dem Marquis von Salisbury mitgetheilt, daß er dem türkischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten häufig persönliche, allein augenscheinlich erfolglose Vorstellungen bezüglich der Wichtigkeit und absoluten Nothwendigkeit der Ernennung der Commissionen zur Organisirung der im Berliner Vertrage nicht berührten Gebietsheile gemacht habe. In Folge der türkischen Verschleppungs-Versuche fand es der Völkshafter angezeigt, eine Verbal-Note über den Gegenstand an Karatheodory Pascha zu richten.

Die russische Constitutionsfrage taucht gleich einer Seeschlange von Zeit zu Zeit in den Blättern auf, um dann rasch und spurlos zu verschwinden. Eine ähnliche Mittheilung der Pariser „Temps“ scheint jetzt den Anlaß für das halboffizielle Dementi gegeben zu haben, das jetzt in den „Agence général russe“ vorliegt. Es wird darin gesagt:

„Einige ausländische Blätter, darunter auch recht ernste Organe, fahren fort, von einer angeblich unter dem Voritz Waluieff's stehenden Commission zu sprechen, die den Zweck haben soll, einige Reformen politischen Charakters auszuarbeiten. Wir sind in die Absichten der Regierung nicht eingeweiht (?), doch auf Grund dessen, was uns der gesunde Verstand sagt, und was er auch unseren Kollegen sagen muß, glauben wir, daß, bevor man an politische Reformen denkt, es nothwendig sei, auf dem Boden, auf welchem jene aufgeführt werden sollen, die materiellen Hindernisse fortzuschaffen, welche von den sinnlosen Unternehmungen der verbrecherischen Association, die den Zweck hat, alle Grundlagen der socialen Ordnung zu erschüttern, geschaffen sind. Daran zu gehen, war denn auch die Regierung zuerst gezwungen und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Existenz des Comites, dem die Bearbeitung des für diese Maßregel Nothwendigen unter dem Voritz Waluieff's übertragen ist, die ausländischen Blätter irregeführt hat. Was das Kommen betrifft, so können wir freilich nichts voraussetzen, doch sind wir sehr überzeugt, daß die Regierung des Kaisers Alexander II., welche in Rußland den Grund zu einer Aera weiser, progressiv-liberaler Reformen gelegt hat, deren letzter Schritt die unlängst erfolgte Aufhebung der Kopfsteuer war, denselben so wohlthätigen Weg fortsetzen wird, ohne sich von ihm weder durch das blinde Vorgehen der Eimen, noch durch die unüberlegte Ungebuld der Anderen abbringen zu lassen.“

Das heißt, die Regierung hat für längere Zeit nichts im Auge, als die Unterdrückung der nihilistischen Propaganda durch Regressiv-Maßregeln. In den letzten Tagen sind auch die in der Warschauer Citadelle befindlichen Nihilisten nach russischen Festungen transportirt worden. Die Verhafteten leisteten Widerstand und es mußte Militär requirirt werden.

Die französische Deputirtenkammer setzt die Verathung des Budgets fort. Die Agonie der bonapartistischen Partei fesselt noch immer die Aufmerksamkeit. Wiederbelebungsversuche werden gemacht, wie man voraussetzen kann, mit geringem Erfolg. Prinz Jerome Napoleon soll nächster Tage nach England reisen, um der Ex-Kaiserin einen Convolenzbesuch zu machen. Eine so eben in Paris erschienene Brochure führt den Nachweis, daß der verstorbenen Prinz Napoleon einen Staatsreich vorbereitete und den clericalen Absolutismus anstrebte.

Die Beschlußfähigkeit der italienischen Kammer hat der Session ein vorläufiges Ziel gesetzt. Die Fortsetzung der Verathungen mußte aufgegeben werden. Nach einer Correspondenz der „R. Ztg.“ aus Rom nähern sich die Gruppen Cairoli und Depretis einander wieder. Zwischen beiden wird verhandelt, und das Ministerium denkt sich zu consolidiren, indem es seine Unterstaats-Secretaire hauptsächlich aus den Freunden des Herrn Depretis entnimmt. Hier und da wird sogar behauptet, daß nachträglich noch einige Depretisten ins Ministerium selbst aufgenommen werden sollen, doch das ist unrichtig. Man begnügt sich damit, den geschlagenen Freunden die Posten zweiten Ranges zu geben.

Clericalen Blättern wird aus dem Vatican berichtet, daß im Monate September ein geheimes Consistorium stattfinden werde, in welchem mehrere neue Cardinale, darunter auch der apostolische Nuntius in Wien, Monsignore Jacobini, ernannt werden sollen. Cardinal Hergenrother, Erzbischof des Vaticans, ist sehr krank gewesen. Sein Zustand hat sich gebessert, doch

scheint es gegenwärtig sehr unwahrscheinlich, daß er mit dem Entwurfe einer Verständigung zwischen Deutschland und dem päpstlichen Stuhle betraut werden wird.

Die belgische Attentats-Affaire ist noch immer nicht genügend beleuchtet. Aus Brüssel wird der „Rep. Francaise“ bezüglich des Jesuitenpaters Nicolai, welcher anlässlich der das Leben des Königs bedrohenden Placate verhaftet wurde, telegraphisch mitgetheilt: „Der Pater Nicolai von der Gesellschaft Jesu ist auf Grund des Gesetzes über die Bräventhaft in Freiheit gesetzt worden. Die Instruction in dieser Angelegenheit dauert fort. Neue Hausdurchsuchungen haben stattgefunden. Van Hamme behauptet, daß der Text des Placates, welches Drohungen gegen den König enthält, nach dem Dictate des Pater Nicolai geschrieben worden ist.“

In den Niederlanden haben Franssen van de Putte und Cremers, welche vergeblich ein Cabinet zu Stande zu bringen suchten, ihr Mandat in die Hände des Königs zurückgelegt. Den Stein des Anstoßes bildet nach wie vor die Wahlreform.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. [Päpstliche Nuntiat in Berlin. — Behördliche Zuschriften an den Arbeitgeber-Verein „Concordia“. — Bischof Martin. — Kammern für Handelsachen.] Ganz positive und unbezweifelbare Mittheilungen, daß Monsignore Masella wirklich in Kissingen angekommen sei, liegen auch heute noch nicht vor, doch wäre wohl ein schnelles Dementi von officiöser Seite zu erwarten gewesen, wenn die Thatsache nicht richtig wäre. Da entsteht denn wieder die Frage, was ist das nächste Endziel der Verhandlungen, die jetzt wie im vorigen Jahre zwischen dem leitenden deutschen Staatsmann und dem officiellen Vertreter der römischen Curie bei einer deutschen Regierung direct und ohne schriftliche Vermittelung geführt werden? Die von den Ultramontanen geforderte Revision oder gar Aufhebung der Malgesetze kann es nicht sein, denn so sicher ist Fürst Bismarck des Sieges bei den bevorstehenden Landtagswahlen doch nicht, daß er derartige Versprechungen machen könnte. Die Wahrscheinlichkeit spricht vielmehr dafür, daß es sich um eine Angelegenheit zunächst handelt, bei deren Regelung der Landtag nicht mitzusprechen hat, nämlich um die Bestellung eines päpstlichen Nuntius am Berliner Hofe. Fürst Bismarck hat nie ein Geht daraus gemacht, daß er die Ernennung eines solchen ganz gern sehen würde, und was die Curie betrifft, so ist diese ihrerseits davon überzeugt, daß von einer strengen Anwendung der Culturskampfgesetze keine Rede mehr sein kann, wenn erst ein Nuntius in Berlin ist. Der gesuchte modus vivendi wäre mit der bloßen Anwesenheit eines solchen gefunden. Eine andere Frage freilich ist es, ob sich die öffentliche Meinung Preußens und Deutschlands so leicht darin finden würde. — Die Thätigkeit und die Bestrebungen des Vereins „Concordia“, Verein zur Beförderung des Wohles der Arbeiter, werden von Seiten unserer Staatsbehörden in hervorragender Weise anerkannt. Wir sind in den Stand gesetzt, nachstehende zwei in den jüngsten Tagen dem Verein zugegangene Erlasse mitzutheilen. Der Präsident des Reichskanzleramtes, Staatsminister Hofmann, schreibt dem Vereine:

„Berlin, den 8. Juli 1879. Ew. Wohlgeboren sage ich für die Mittheilungen in der am 17. v. M. hier eingegangenen gefälligen Zuschrift vom Juni d. J. über den Verein zur Förderung des Wohles der Arbeiter „Concordia“, von deren Inhalt ich mit lebhaftem Interesse Kenntniß genommen habe, meinen verbindlichen Dank. Ihrer Bitte, um Ueberlassung amtlicher, die Arbeiterfrage betreffenden Druckdaten, soll, soweit dies in jedem einzelnen Falle thunlich erscheinen wird, entsprochen werden. Der Präsident des Reichskanzleramtes, ge. Hofmann.“

Das königl. bayerische Staatsministerium, Abtheilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, hat dem Verein die nachfolgende Verfügung zugehen lassen:

München, den 10. Juli 1879. Das königliche Ministerium des Innern, Abtheilung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, ist gern bereit, dem Verein „Concordia“ die mit Zuschrift vom 30. v. Mts. erbetene Förderung seiner gemeinnützigen Zwecke nach Thunlichkeit angedeihen zu lassen und hat demgemäß Verfügung getroffen, daß dem Verein der gestellten Bitte entsprechend, die bis jetzt erschienenen und künftig erscheinenden officiellen Publikationen der kgl. bayerischen Staatsregierung, welche auf die Arbeiterfrage Bezug haben, wie über die Statistik der Bevölkerung, über die Preise der Wohnungs- und Nahrungsmittel durch das kgl. statistische Bureau zu gestellt werden. Bezüglich der Mittheilung der Jahresberichte der Fabrikinspectoren behält sich das königl. Staatsministerium die Entscheidung vor. Ferner wünscht das kgl. Staatsministerium des Innern, Abtheilung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, dem Verein Concordia als Mitglied beizutreten, und zwar mit einem Jahresbeitrage von 25 M. gegen kostenfreie Lieferung des Vereinsblattes. Wegen Ausbezahlung des Beitrages

dies auch fast alle übrigen Papageien überhaupt thun. Der sogenannte Inseparable aus Afrika ist bis jetzt noch nicht mit Glück in der Gefangenschaft gezeitigt worden, und der Blaupap, ebenfalls aus dem letzten Welttheil, erscheint für derartige Versuche noch viel zu selten. Die drei gewöhnlichen preisen zwischen 18—30 Mark und die beiden anderen wohl 100—180 Mark für das Pärchen.

In nahezu 20 Arten kommen die Kakadus in den Handel und etwa 10 Arten ziemlich regelmäßig. Sie sind sämmtlich nur insofern als Stubenvogel zu betrachten, als man einen einzelnen als Sprecher auf einem Ständer oder im Schmuckkäfig im Salon hält; so den großen und kleinen gelbgebäuterten, rothgebäuterten, Inka-, rosenrothen, orangefärbigen, weißhäutigen und Asienkakadus, deren Preise zwischen 30—60 Mark für den Kopf wechseln; die selteneren und kostbaren, wie Dufors', Goffin's, Triton-, rothzügeliger, blauäugiger, Philippinen-, westaustralischer Nasen-, namentlich aber der prachtvolle rothköpfige Helm- und die beiden schwarzen Kakadus sind fast nur in den Zoologischen Gärten, und die drei letzten auch dort nur selten zu finden.

Hinsichtlich der Farbenpracht gehören die Pinselzünglerpapageien oder Loris zu dem herrlichsten Schmucksgesied. Dennoch hat von den nahezu 20 eingeführten Arten eigentlich nur eine einzige eine besondere Bedeutung für die Liebhaberei. Dies ist der Lori von den blauen Bergen, auch Gebirgslori genannt, ein staunenswerth farbenreicher Vogel, welcher sich nicht allein vorzüglich in der Gefangenschaft erhalten läßt, sondern auch bereits vielfach in den Vogelstuben gezeitigt wird. Sein Preis beträgt zwischen 60—90 Mark für das Paar. Die nächsten Verwandten, der rothbräunliche, gelbgescheckte, Moschus-, Schmuck- und Lori mit rosenrothem Gesicht sind sämmtlich im Handel überaus selten, stehen entsprechend hoch im Preise, zwischen 90—180 Mark für das Paar, und haben bis jetzt leider erst wenig Gelegenheit zur ausreichenden Beobachtung gegeben. Ein Paar staunenswerth farbenreicher und schöner rothgesichtiger Loris befindet sich im Besitz des Prinzen Ferdinand von Koburg und ein solches hatte auch die Frau Prinzessin von Crov, ein drittes besaß ich. In der zweiten Gruppe, mit kurzen Schwänzen, hat man die Erfahrung gemacht, daß einzelne allerliebste sprechen lernen und wahrscheinlich würde das bei allen der Fall sein, wenn es gelingen sollte, diese heißen Vögel durch angemessene Verpflegung für die Dauer am Leben zu erhalten. Die Frau Prinzessin Karl von Preußen hatte einen schwarzköpfigen Lori, welcher mehrere Sätze sprach und für den Preis von 300 Mark angekauft war; roth oder frisch eingeführt kostet

Die Liebhaberei für fremdländische Stubenvögel.

Von Dr. Karl Russ.

(Schluß.)

Von einer andern Anzahl langschwänziger Sittiche, Keilschwänze, Edelstittiche, Schmal- und Dickchnabelstittiche aus Amerika, Afrika und Asien kommen gegen 40 Arten im Ganzen und davon 20 Arten regelmäßig in den Handel, und da einige von ihnen sprechen lernen, andere überaus zahm werden, noch andere durch drohliches Wesen sich auszeichnen, so sind auch von ihnen die meisten recht beliebt. Hierher gehören die Alexandersittiche, der allerliebste Pflaumenkopfsittich, welchen ich schon vielfach in der Vogelstube gezeitigt habe, die weniger angenehmen Karolina- und Quäkersittiche, ferner die sogenannten Perittiken, der hübsche Halsmond-, der Gelbwangen-, Kattus-, Peks-, Blumenau-, Tovi's und Gelbsüßgessittich, nebst den selteneren und schönsten: Tauben-, Bart-, Zendaya-, Sonnen-, weißbäckiger, Patagonier-, Tui-, Tuiparasittich, sowie noch eine beträchtliche Anzahl viel seltener eingeführter. Auch ihre Preise sind außerordentlich verschieden und wechseln von 12—18 bis 120 Mark und darüber für das Paar; selbst die einzelnen Sprecher, z. B. ein großer Alexanderpapagei, werden mit 100—150 Mark bezahlt.

Die Araras dürfen kaum als Stubenvogel mitgezählt werden. Man findet wohl hier und da einen solchen großen Vogel auf dem Ständer im Vorzimmer, selbst im Salon, allein hauptsächlich doch nur in den Zoologischen Gärten und ähnlichen Naturanpallen. Die eingeführten zehn Arten erscheinen sämmtlich zeitweise, wenn auch niemals häufig im Handel. Am kostbarsten sind der große hyazintheblaue und der meerblaue Arara, deren Preis wohl auf 6—750 Mark für den Einzelnen steht. Vorzugsweise interessant ist der den eigentlichen Araras sehr nahe verwandte Langschnabel- oder Brillensittich, der überaus selten, schön und absonderlich zugleich erscheint.

Die kurzschwänzigen oder Papageien im engern Sinne, in deren Reihen die Liebhaberei ihre wertvollsten Vögel vor sich hat, stehen wiederum in großer Mannigfaltigkeit, allein in keinem sehr großen Reichthum vor uns, denn es werden ihrer im Ganzen nur 42 Arten eingeführt. Die ersten derselben, die sogenannten Sprecher, der Graupapagei und seine nächsten Verwandten, dann die Edel-papageien und schließlich die Amazonen bilden die erste Gruppe der Kurzschwänze. Hoch oben unter ihnen steht der schon erwähnte Graupapagei oder Zako aus Afrika, der als rother, frisch eingeführter Vogel zu einem Preise von 24—30 Mark und als tüchtiger Sprecher bis 300 Mark und darüber verkauft wird. Geringeren Werth haben

die beiden nächstverwandten Schwarzpapageien, weil sie viel weniger begabte Sprecher und auch seltener gefärbt sind. Besonders als Schmuckvögel, aber auch als Sprecher zugleich haben die sechs eingeführten Gelpapageien Werth, von denen der große grüne und der große rothe fast als alltägliche Erscheinungen, dagegen Linne's, Westermann's, Müller's und der schwarzschulterige als sehr seltene gelten müssen. Ihre Preise wechseln zwischen 60—120 Mark für den Kopf.

Unter der volkstümlichen Bezeichnung Amazone sagt man eine Anzahl der gebräuchlichsten und beliebtesten kurzschwänzigen Papageien aus Südamerika zusammen, welche in dieser doppelten Hinsicht dem Zako am nächsten stehen und wissenschaftlich zu den Kurzschwängern gehören. Wenn sie roh, also frisch eingeführt sind, wechseln ihre Preise zwischen 15—60 Mark für den Kopf, und gute Sprecher unter ihnen bezahlt man mit 300 Mark und darüber. Die gemeinsten im Handel, zugleich aber auch die geschätztesten sind die blaustirnige oder eigentliche Amazone, der doppelte Gelbkopf, kleine Gelbkopf, die weißköpfige, Rothbug-, gelbnackige, Surinam-, gelbwangige, San-Domingo-, rothstirnige, rothhäutige, weißstirnige Diademamazone und der Müllerpapagei. Die selteneren: rothbräunliche, Granada-, Guatemala-, weinrothe, scharlachstirnige und Matterer's Amazone. Hin und wieder werden dann auch noch einige andere Arten in einzelnen Köpfen eingeführt.

Aus einer Unterfamilie, Langflügel heißen, deren Mitglieder selten sprechen lernen, also nur Schmuckvögel sind, führt man 15 Arten, und unter ihnen sieben regelmäßig ein. Als der bekannteste ist der Mohrentopf, als die hübschesten sind Rothköpfiger und blaubauchiger und als der prächtigste der Kragenpapagei zu nennen; ersterer kostet nur 15—24 Mark, die nächsten 45—60 Mark für das Pärchen, und der letztere wohl 100—150 Mark für den Kopf.

Die Zwergpapageien, welche leider nur in fünf Arten lebend zu uns gelangen, gehören zu den reizendsten aller Stubenvögel, und Sperlingspapagei, Unzertrennlicher und Grauköpfchen sind in den meisten Vogelhandlungen auch alltägliche Erscheinungen, während Rosenpapagei und blaustirniger Zwergpapagei nur überaus selten zu haben sind. Der Rosenpapagei aus Afrika und das Grauköpfchen von Madagaskar nisten leicht in der Gefangenschaft und zeigen dabei die höchst interessante Eigenthümlichkeit, daß die Weibchen in einer Baumhöhle Holzspäne, trockene Blätter u. dergl. zum Nest ausschichten und diese Stoffe wunderlicherweise zwischen die Federn des Hinterrückens gesteckt eintragen. Auch der Sperlingspapagei aus Brasilien nistet schwer in der Gefangenschaft, legt seine Eier aber ohne eine nestartige Unterlage auf ein wenig Späne oder Gemülle in die Nisthöhle, wie

von 25 M. an den Secretär des Vereins ist Verfügung an die kgl. Centralstaatskassie ergangen.

Kgl. Bayerisches Staatsministerium des Innern,
Abtheilung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel.
Pfeuffer.

Wie schon früher auf einen ähnlichen Erlaß dem preussischen Minister für Handel und Gewerbe, so sind nunmehr auch dem Präsidenten des Reichskanzleramts und dem kgl. bayerischen Staatsminister Dankesbriefe seitens des Vereins zugegangen und soll insbesondere der an das bayerische Ministerium gerichtete Dankesbrief in warmen Worten abgefaßt sein. — Wenn die ultramontanen Blätter den letzten Aufentsatz des Bischofs Conrad Martin gewußt haben, so haben sie ihn doch aus irgend welchen Gründen nicht nennen wollen, so daß man aus dem Schweigen über diesen Punkt schon beinahe hätte den Schluß ziehen können, der Bischof wäre auf einer der heimlichen Reisen, die er doch wohl in den letzten Jahren dann und wann nach seiner früheren Diocese unternommen, auf deutschem Boden von einem plötzlichen Tode ereilt worden. Dem scheint jedoch nicht so, denn von anderer Seite erfährt man, daß der Prälat in dem belgischen Dorfe Mont Saint Gilbert (bei Nivelles in der Provinz Brabant) gestorben ist. Er lebte dort seit einigen Jahren, seitdem er auf Wunsch der niederländischen Regierung Katwyl, wo er bei einem ultramontanen holländischen Grafen ein Unterkommen gefunden, hatte verlassen mußte. Uebrigens bringt die „Köln. Ztg.“ in einem Leitartikel eine Würdigung des Verstorbenen, die von der genauesten Kenntniß des Lebens- und Bildungsganges dieses hartnäckigen Streikers für die römische Suprematie zeugt und wohl auf einen der tüchtigen altkatholischen Professoren der Theologie in Bonn als Verfasser zurückweist. Auf Einzelheiten einzugehen, ist hier nicht der Platz. — Daß der preussische Justizminister so gar keine Neigung bezeigt, in Bezirken, wo es nicht schon bisher Handelsgerichte gab, bei den Landgerichten besondere Kammern für Handelsachen zu errichten, hat im Handelslande selbst nicht gerade Befriedigung hervorgerufen. So klagt die Handelskammer von Kassel in ihrem eben die Presse verlassenden Jahresbericht für das Jahr 1878: „Die Kammer muß bedauern, daß die neue Gerichtsorganisation unserem Platz eine Kammer für Handelsachen nicht bringt, da das Bedürfnis nach einer solchen vorliegt. Wir sind überzeugt, daß sich zu Gerichts-Äffessoren geeignete Kräfte unter den hiesigen Kaufleuten finden würden, und daß die Kammer sowohl Amtsgerichten als Landgerichten ein gutes Theil Arbeit abnehmen, die zeitraubenden Vernehmungen von Sachverständigen vermeiden und so dem Handelslande Zeit und Kosten ersparen würde. Wir glauben daher im Interesse des hiesigen Kaufmannstandes die Aufmerksamkeit der betreffenden Behörde wiederholt auf diesen Punkt lenken zu müssen.“

O. T. E. [Widerstand gegen Beamte.] Die Bestimmung des § 113 des Strafgesetzbuchs, welche mit Gefängnißstrafe denjenigen bedroht, der einem Beamten in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Gewalt oder durch Bedrohung mit Gewalt Widerstand leistet, ist nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 26. Juni 1879 nicht nur auf den Fall anwendbar, in welchem die Gewalt unmittelbar gegen die Person des Beamten gerichtet ist, sondern sie findet stets Anwendung, wenn der Beamte durch die auf den Widerstand gerichtete Thätigkeit genötigt wird, durch erhöhte Anstrengung den Widerstand zu überwinden. „Daß die Gewalt unmittelbar gegen die Person des Beamten gerichtet sein müsse, ist aus dem Wortlaute des Gesetzes nicht herzuleiten, wie denn auch der § 117 loco cit., der in seinem ersten Absatze bezüglich der Widerstandsleistung eine mit § 113 gleichlautende Bestimmung hat, in al. 2 die Fälle, in welchen Gewalt an der Person begangen worden, strafschärfend hervorhebt. Der § 113 cit. setzt vielmehr, wie das vom königlichen Ober-Tribunal in wiederholten Entscheidungen ausgesprochen worden, nur voraus, daß die Kraftanwendung des Widerstands-Leistenden der Thätigkeit des Beamten, der in der Ausübung seines Amtes handelt, hindernd entgegen wirkt, so daß dieser genötigt ist, durch erhöhte Anstrengung den Widerstand zu überwinden, oder von der Amtshandlung abzusehen; daß aber der Widerstands-Leistende mit seiner Kraftäußerung direct auf die Person des Beamten einwirkt, erfordert das Gesetz nicht.“

[Militär-Strafprozeß-Ordnung.] Von dem Abschlusse der Revision der Militär-Strafprozeß-Ordnung ist es ganz still und eine solche vorerst wohl auch nicht zu erwarten, weshalb die Meldung, daß ein General an die Spitze der Militärjustiz gestellt werden soll, mindestens vorläufig ist. So lange die obere Instanz eine juristische ist — und dies ist doch das jetzige General-Auditorat auch — so lange wird auch die Leitung dieser Stelle einem Juristen verbleiben. Wenn man nur an die Auslegung und Erläuterung des Gesetzes denkt, so wird man finden, daß dafür ein General wenig geeignet ist. Baierns Vorgang entscheidet dabei gar nichts.

[Rundgebungen im Auslande lebender Deutschen zur Jubelhochzeit des Kaisers.] Bei Gelegenheit der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaars sind auch aus dem äußersten Norden Europas, aus Hammerfest und Bafso Rundgebungen der Ergebnisse von Seite der dort lebenden Deutschen nach Berlin gelangt. Das Gleiche ist, nach der „N. A. Z.“,

aus Tromsøe in Norwegen geschehen, von wo aus der kaiserliche Consul b. Krogh eine Glückwunschbescheide in sehr hübschen Versen an das Kaiserpaar übermittelt hat.

Braunschweig, 21. Juli. [Bestinden des Herzogs.] Gegenüber den beunruhigenden Nachrichten über eine nicht unbedenkliche Erkrankung des Herzogs Wilhelm von Braunschweig meldet das „Braunschw. Tagebl.“: „Se. Hoheit der Herzog war in letzter Zeit durch einen heftig auftretenden Katarrh an das Zimmer gefesselt. Das Unwohlsein ist jedoch soweit wieder gehoben, daß Se. Hoheit in den letzten Tagen kleinere Spaziergänge in der Nähe seines Palais in Wien hat machen können.“

Darmstadt, 20. Juli. [Ein Missions-Bischof.] Für das katholische Landesbisthum Mainz hat die Regierung gestattet, daß ein nichtheftiger Unterthan, ein vom Papste beauftragter Bischof, die Firmung erteile. Die Vorbereitungen zu dieser Feierlichkeit sind bereits in allen Decanaten angeordnet und der päpstliche Missionsbischof wird mit derselben am ersten Sonntage des nächsten Monats den Anfang machen. Ob dieses Zugeständnis an die Hierarchie vereinzelt bleiben wird, ist eine bis jetzt noch unaufgeklärte Frage. Wie es indessen gutem Vernehmen nach scheint, dürfte die Function des päpstlichen Firmungs-Missionars nicht in dem Mainzer Bisthum seinen Abschluß finden. Es wird berichtet, daß sich dessen Thätigkeit auch auf die nunmehr unter preussischer Hoheit stehenden, zur oberrheinischen Kirchenprovinz gehörenden Sprengel Limburg und Fulda erstrecken würden. Möglichst eingehende Visitationen des kirchlichen Zustandes, namentlich auch hinsichtlich desjenigen der erledigten Pfarreien (deren es im Bisthum Mainz 14, in dem Limburger 29 giebt) werden eine weitere Obliegenheit des Missionsbischofs bilden. Der Papst will, wie es scheint, weiteres Material für die Lösung brennender Fragen sammeln lassen. Auch bezüglich der oberen geistlichen Verwaltung der Diocese Mainz, welche, nachdem die von dem Domcapitel zur Bisthums-Verwaltung aufgestellte Candidatur des Dr. Mousfang vom Großherzog wiederholt abgelehnt worden ist, als nicht anerkannt und rechtlich nicht bestehend gelten muß und vorläufig von dem Domdecan Dr. Heinrich geführt wird, werden von dem päpstlichen Sendboten Schritte erwartet, welche auf die Befestigung des gegenwärtigen Zustandes und die Beendigung der Sedisvacanz abzielen sollen. Ob die Nachgiebigkeit der Regierung in der That weit genug gehen würde, um den römischen Standpunkt eine Erweiterung der in den Kirchengesetzen gegebenen gesetzlichen Schranken zu ermöglichen, muß wohl die nächste Zeit lehren.

München, 22. Juli. [Die Wiederwahl des Dr. Jörg zum Vorsitzenden der 71 Mitglieder starken clericalen Kammerfraction] hat, wie die „S. P.“ bemerkt, die officielle Parteipresse vor Vergnügen vollständig lyrisch gemacht. Voran geht wie natürlich der „Bayer. Kurier“. Dabei paßt dem Blatte das Unglück, eine Zeile nach jenem Dithyrambus den mit 58 gegen 56 erfolgten Kammerbeschluß in der Eisenbahnfrage zu bedauern und sich also mit dem für jenen Beschluß bekanntlich in der letzten Kammerung sehr lebhaft eingetretenen Dr. Jörg sofort in Widerspruch zu setzen. Zu dem Hymnus auf die wiedergewonnene Fractionseinsigkeit ist damit nach allen Regeln clerical-patriotischer Logik der passendste Commentar gegeben.

Karlsruhe, 22. Juli. [Eine Ovation für Kaiser Wilhelm.] Während der Anwesenheit Kaiser Wilhelm's auf der Mainau hat die Garaison von Konstanz eine sinnige und wirkungsvolle Ovation dargebracht. Am 18. Abends waren 600 Mann derselben nach eingebrochener völliger Dunkelheit, jeder mit einem Lampion, in aller Stille in den Schloßhof marschirt und hatten sich in Form eines mächtigen W aufgestellt. Als der Kaiser auf den Balcon hinaustrat, strahlte ihm sein Namenszug und darüber eine Art Diadem in buntem Lichterglanz entgegen, während gleichzeitig die Regimentsmusik die Kaiser-Hymne spielte. Darauf machten die plötzlich verloschenden Lichter bengalischen Feuern Platz, die, da und dort aufflammend, die Schloßgebäude und herrlichen Baumgruppen in magischem Glanze erscheinen ließen. Der Kaiser, welcher das Schloß verließ, um die Veranstaltungen zu beaufsichtigen, äußerte sich sehr erfreut über diese Huldigung.

Desterreich.

[Oesterreichisch-spanische Heirath.] Wiederholt wurde auf eine sich vorbereitende Heirath zwischen dem jungen Könige von Spanien und einer Prinzessin des Hauses Habsburg-Lothringen hingewiesen. Wie nun der Wiener Correspondent der „Karl. Ztg.“ schreibt, ist die Vermählung beschlossene Sache und kommt König Alfons (der übrigens in Wien, als früherer Schüler der „Theresianischen Akademie“, wohl orientirt ist) noch vor Mitte August nach Wien, um persönlich seine Werbung anzubringen. Die erwählte Braut ist die Erzherzogin Christine, die Tochter der Erzherzogin Elisabeth, aus

deren zweiter Ehe mit dem Erzherzog Karl Ferdinand, dem Bruder des Erzherzogs Albrecht.

Italien.

[Giacomo Dina.] Italien hat einen seiner namhaftesten Publicisten verloren, Herrn Giacomo Dina, der Redacteur der „Opinione“, zu wiederholten Malen Deputirter und ein vertrauter Freund des Grafen Cavour war. Seit 1848 gehörte Dina der Redaction der „Opinione“ an, deren Chef er später wurde und war in dieser Eigenschaft der officielle Dolmetscher aller Ministerien der Rechten. Sein tiefer, klarer, ungewöhnlich gemäßigter Stil war mustergiltig in seiner Art. Herr Giacomo Dina ist in Turin gestorben.

Rußland.

[Der Brand im Moskauer Kreml.] Ueber den am 17. d. M. in dem berühmten Moskauer Koloßgebäude „Kreml“ stattgefundenen großen Brand veröffentlicht die Moskauer „Ruskaja Wedomosti“ vom 19. d. M. folgende interessante Einzelheiten: Für den 17. Juli wurde der Stadt Moskau durch anonyme, in den Gassen verstreut gesundene Briefe ein „zweiter“ großer Brand „prophezeit“. Die Prophezeiung trat in der That ein, indem in der Nacht auf den 17. d., unweit der Nogoskaja-Mauth, eine Feuersbrunst ausbrach und vier Häuser vernichtete. Leider aber blieb es nicht bei diesem Brande allein. Um ein Uhr Mittags sah man plötzlich an dem Feuerthurm rothe Feuerfahnen flattern, worauf auch die Sturmglocken zu läuten begannen. Zur allgemeinen Bestürzung erfuhr man bald, daß der Kreml selbst brenne. Das erste Feuer brach im Innern des Poteschny-Schlosses aus, in welchem nur der Geistliche Petrowski und der Hof-Jourier Jasschikoff wohnten. Bald umfingen die Flammen auch die benachbarten Gebäude des Kreml und die Gefahr stieg auf das Höchste, denn der Kreml macht beinahe die ganze innere Stadt aus. Glücklicher Weise gelang es jedoch, den schrecklichen Brand zu localisiren und in einigen Stunden gänzlich zu dämpfen. Der durch diesen Brand im Kreml angerichtete Schaden ist sehr groß. Das Feuer wurde, wie erwähnt ist, gelegt, indem die hölzernen Treppen des Poteschny-Schlosses mit Petroleum und Fett begossen und dann angezündet wurden.

Osmanisches Reich.

[Briganten-Unwesen in Macedonien.] Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Salonichi, 10. Juli: Aus Serres meldet man, daß dort bei 500 Briganten, in Banden von 50 Mann vertheilt, und der Mehrzahl nach den Localbehörden wohlbekannt, plündernd und fegend umherstreifen. In der letzten Juniwoche fielen dieselben in die Dörfer Besnico, Dostia, Socoli, Topolanti und Sarmusalet ein. Die Einwohner verabreichten ihnen, was sie hatten, und sandten nach dem Abgange der Räuber Boten an den Mutesarif. Dieser ließ die Boten verhaften und in Ketten nach Salonichi transportiren, unter dem Vorwurfe, daß die Dorfbewohner die Behörde nicht rechtzeitig avisirt hätten. Die nach den Briganten ausgefandten fliegenden Corps beschuldigt die öffentliche Meinung nachgerade des Einverständnisses mit den Räubern, da nur äußerst selten, und dann nur unvollständig, der Zweck erreicht wird. Die Truppen, schlecht genährt und nicht bezahlt, halten in den Dörfern lange Rast und requiriren von den Einwohnern Lebensmittel und Fourage, so daß diese fast ebenso sehr von den Briganten, wie von ihren vorgeblichen Beschützern zu leiden haben.

[Die Lage in Ostrumelien.] Aus Philippopol schreibt man der „Pol. Corr.“: Der General-Gouverneur Aleo Pascha scheint seine Mission sehr ernst zu nehmen. Auf Alles hat er ein nachsichtiges Auge und mit unnaehsichtlicher Strenge verfährt er gegen Jedermann ohne Unterschied der Stellung, wenn es sich um Abstellung eingewurzelter Mißbräuche handelt. In den letzten Tagen wurde der Polizei-Präfect Solowoski, der auch die Stelle eines Hauptmannes der mobilen Gendarmarie bekleidete, durch Verfügung des General-Gouverneurs seiner doppelten Functionen entbunden. Solowoski war früher russischer Offizier und glaubte auch in seiner neuen Stellung in Ostrumelien das russische Knuten-Strasssystem in Anwendung bringen zu können. So geschah es, daß ein gewisser Cesario d'Amico, italienischer Unterthan, der wegen Verachtens der Falschmünzerei und des Mordes verhaftet wurde, jedoch die ihm imputirten Verbrechen nicht eingestand, auf Befehl des Polizei-Präfecten durch Knutenhiebe zum Geständnisse gebracht werden sollte. Als dies public wurde, richtete der hiesige französische Consul an den General-Gouverneur eine Note, in welcher er sich über das Verfahren des Polizei-Präfecten gegen Cesario d'Amico beklagte. Die von Aleo Pascha sofort eingeleitete Untersuchung, in deren Verlaufe auch Cesario d'Amico protokollarisch vernommen und das ärztliche Gutachten des Dr. Blado eingeholt wurde, ergab die Richtigkeit der dem Polizei-Präfecten zur Last gelegten Beschuldigung. Nachdem Letzterer jedoch hartnäckig leugnete, ordnete der General-Gouverneur eine Disciplinar-Untersuchung durch eine gemischte Commission unter dem Vorsitz des hiesigen Präfecten an, und wurde Solowoski hierüber mit dem Bedenken verständigt, daß ihm nun vollauf Gelegenheit geboten sei, seine Unschuld darzutun. Solowoski, einen für ihn nicht günstigen Ausgang des Processes wohl ahnend, beantwortete die ihm zugemessene Verständigung mit einem an den General-Secretär von Ostrumelien gerichteten Schreiben, in welchem er sein Erscheinen vor der Disciplinar-Commission entschieden verweigert und geltend macht, daß er als russischer Offizier nur seinen russischen Vorgesetzten Rede und Antwort zu stehen habe. Uebrigens wolle er seine Functionen nieder-

ein solcher Vogel etwa 60 Mark. Der Frauenlori, der rothe Lori mit gelbem Rückenflügel, der scharlachrothe, blaunackige, grünschwänzige, rubinrothe, scharlachflügelige, blaustirnte, gestreifte, sammtschwarze und Zwerglori werden sämmtlich bloß zufällig, manche von ihnen nur höchst selten eingeführt.

Den Beschluß dieser interessantesten unter den Vögeln machen die Papageien oder Fledermauspapageien, mit letzterer Bezeichnung belegt, weil sie sich in der Weise jener Thiere zur Ruhe an den Füßen aufhängen. Sie sind zugleich die Zwerge in dieser ganzen Vogelfamilie, denn ihre Größe erreicht kaum die eines Sperlings. Nur sechs Arten sind bisher lebend eingeführt worden, und nur eine kommt regelmäßig in den Handel, das blaustirnte Papageien von Borneo, Sumatra und anderen Inseln, dessen Preis 75—120 Mark für das Pärchen beträgt, obwohl es bisher noch nicht gelungen ist, das zarte Vögelchen während längerer Zeit am Leben zu erhalten. Außerdem sind eingeführt worden das rothköpfige, japanische, „Klaters“, Zeylon- und Frühlingspapageien.

Auch die große Gemeinschaft der korbthierfressenden Vögel, Insectenfresser oder Wurmvögel, hat für die Stubenvogelliebhaberei reiche Schätze aufzuweisen, und sicherlich finden die begeistertsten Liebhaber, die Freunde des Vogelgefangs, in ihren Reihen die reichste Ausbeute, während freilich die am weitesten verbreitete kleine und harmlose Liebhaberei, welche bei mäßiger und kostenloser Pflege doch lohnende Erfolge durch Züchtung zu erreichen strebt, unter diesem Gesieder, wenigstens in Hinsicht der Artenzahl, nur ganz geringe Ausbeute erlangen kann.

Einen Uebergang gleichsam zwischen den Samen- und Korbthierfressern bilden die Tangaren, farbenprächtige, faunenswerth roth, grün, blau u. s. w. glänzende Vögel, welche hauptsächlich Beeren und andere Früchte, weniger Insecten und am wenigsten Sämereien fressen. Sie sind sämmtlich in Amerika heimisch, und da sie verhältnismäßig selten in den Handel gebracht werden, dagegen viele Liebhaber finden, so wird das Paar mit einem Preise von 45—75 Mark bezahlt. Manche, namentlich die, welche nur Früchte fressen, sind schwierig am Leben zu erhalten. Eingeführt werden etwa 20 Arten, darunter die Kron-, Purpur-, Scharlach-, Feuer- und vielfarbige Tangara nicht ganz selten, umso mehr aber alle übrigen. Bisher ist nur eine einzige Art, die Purpurtangara, in der Gefangenschaft gezüchtet. Ihnen sehr nahe stehen die sogenannten Organisten, lediglich Fruchtfresser, von denen bloß der gemeine oder violette Organist

ziemlich alljährlich, sieben andere Arten dagegen nur äußerst selten eingeführt werden.

Außerordentlich interessante Vögel sind die Bälbüs aus Asien und Afrika, welche, seit alters her mit einem gewissen sagenhaften Nimbus umgeben, auch gegenwärtig sehr beliebt sind. Ihre Preise stehen zwischen 45—75 Mark für das Paar, und von den in den Handel gelangenden acht Arten sind der weißköpfige, arabische, rothbäuchige, rothflügelige und rothbäckige hin und wieder, der weißköpfige, gelbbäuchige und schmucklose Bälbüs nur selten zu haben. Sie dürfen übrigens sämmtlich als gute Sänger gelten.

Zu den geschätztesten Vögeln in dieser letzten Hinsicht gehören aber die Drosseln, von denen 25 Arten, jedoch nur sechs häufig, eingeführt werden. Hoch oben unter ihnen steht die Königin aller Sänger, die amerikanische Spottdroffel, deren Preis unmittelbar nach der Einführung zwischen 24—60, dann aber für einen vorzüglichen Sänger zwischen 75—150 Mark und darüber beträgt. Die Ragen-droffel und Wanderdrossel werden alljährlich regelmäßig, diese für 30 bis 35 Mark, jene für 18—24 Mark, von Amerika herübergebracht. Dreyhens-, rothflügelige und rothe Spottdroffel, Mäuse-, Einsiedler-, Alken-, Rothbäckige, Swainson's, schwarzkehlige, weißkehlige, Brauner-, Brillen-, Zambaudroffel und gelbbäuchige Amstel sind mehr oder minder selten in den Handel gelangende Arten. Zwei Vögel aus Süd-europa, welche strenggenommen nicht mehr zu den Drosseln, sondern zu den Schmäkern gehören: die Steindrossel und die Blaudrossel, sind als Sänger ungemein geschätzt und werden für 18—36 Mark das Männchen überall gern gekauft.

Eisendrosseln, Lärmpitta, Timalien und Seherdrosseln bilden dann noch mancherlei interessante, doch leider seltene und überaus theure Stubenvögel. Die Familie der Grasmücken gewährt auch einige Ausbeute an besonders hübschen und lieblichen Stubenvögeln. Die Krongrasmücke, schwarzkehlige Grasmücke und der gelbbüchige Waldfänger aus Nordamerika, der wunderschöne goldgelbe Waldfänger und der goldstirnte Waldfänger, beide aus Mittelamerika, gelangen sämmtlich leider nur selten und einzeln in die Vogelsube; der blaue Hüttensänger dagegen ist alljährlich ganz regelmäßig eine ebenso gemeine als hübsche Erscheinung im Handel. Man kauft das Pärchen etwa für 24 Mark, und er ist bereits mehrfach in den Vogelsuben gezüchtet.

Hoch oben unter allen insectenfressenden fremdländischen Vögeln als liebenswürdigen Gast in der Vogelsube darf ich den Sonnenvogel vom Himalaya hinstellen, welchen die Händler auch als Peking-

nachtigal bezeichnen. Er ist oberhalb grüngrau, unterhalb schön gelb mit lebhaft orangerother Binde über den Flügeln und etwa von Rothkehlchengröße. Außer dem gewöhnlichen Ameisenpuppenmistfutter frisst er auch allerlei süßes Obst, sowie etwas kleine Sämereien, und daher hält er sich ganz vortreflich in der Gefangenschaft. Gleich vielen anderen Tropenvögeln habe ich auch ihn zuerst gezüchtet (1874), und seitdem zieht man ihn in den Vogelsuben allenthalben in zahlreichen Bruten. Er ist übrigens erst seit dem Jahre 1872 lebend eingeführt, und während damals der Preis auf 120 Mark für das Pärchen stand, ist er jetzt, da er alljährlich auch noch in beträchtlicher Anzahl eingeführt wird, bis auf 30 Mark oder wohl gar 20 Mark herabgegangen. Doch verlohnt sich die Züchtung noch immerhin. Neuerdings wurde eine zweite Art, der blaustirnte Sonnenvogel, aus Indien eingeführt, leider kamen die Vögel jedoch tot an und seitdem sind sie nicht wieder erschienen.

Eine Familie, welche die zahlreichsten, wenn auch nicht durchgängig die beliebtesten unter den fremdländischen Stubenvögeln aufzuweisen hat, sind die Staare. Zählen wir die Mitglieder aus allen Gruppen und selbst die Glanzstaare mit, so sind einige 60 Arten als mehr oder weniger ständige und regelmäßig erscheinende Gäste auf dem Markte zu betrachten. Da sie gegen schwächere Genossen überaus bössartig sich zeigen, so darf man sie im allgemeinen nicht in den Vogelsuben halten, und gezüchtet in der Gefangenschaft sind sie daher fast noch gar nicht; man hat sie vielmehr einerseits gesellschaftsweise in großen Schmuckkäfigen, andererseits einzeln als Sprecher in kleineren Bauern, frei umhergehend im Zimmer oder wohl gar gleich den Papageien angeketet auf dem Ständer. In größerer Anzahl findet man sie eigentlich nur in den zoologischen Gärten, und bloß eine großartige Privatammlung giebt es, welche die der meisten öffentlichen Naturanstalten freilich bei Weitem übertrifft, die des Herrn Regierungs-rath von Schlechtendal in Mersburg nämlich. Von den eigentlichen Staaren, Hirten-, Heuschrecken- und Brammenstaaren, theils aus Afrika, theils aus Asien, sind Rosen-, Heuschrecken-, Tallaaster, brauner, gehäubter, rothschnäbeliger, japanischer, Ganga-, grautöpfiger, Pagoden- und Mandarin- Mainastaar hin und wieder eingeführt. Der Rosenstaar ist als Bekämpfer der Heuschrecken bekannt und wird glücklicherweise nur selten gefangen und in den Handel gebracht; die Mainastaar lernen Melodien nachhaken und auch wohl einige Worte sprechen. Ihre Preise wechseln zwischen 15 bis 30 M. und nach der Abzucht bis 75 M. für den Kopf. Äpfeln oder Beo, die nächste Gruppe, bietet nur vier Arten für die Liebhaberei,

legen und nach Rußland zurückführen. In Folge dieses Schreibens wurde die eingeleitete Disziplinär-Commission wieder aufgelöst und Solowowski erhielt ein mit seiner Insubordination motiviertes Entlassungsdecret eingehändigt. — Die Enquete-Commission in der Affaire der Judenverfolgung in Karlobo scheint an Ort und Stelle verschiedene Einflüsse zugänglich gewesen zu sein, denn das von derselben zu Wege gebrachte Resultat hat die hiesige Regierung nicht befriedigt. Letztere hat deshalb eine neuerliche Untersuchung, die jedoch hier selbst durchzuführen ist, angeordnet.

Bulgarien.

[Auffstände der Türken.] Die „B. C.“ meldet: Es verlautet, daß sich die Türken in etlichen Theilen Bulgariens erhoben haben. Der Silistrier, Razgrad, Osman-Bazar, Zichman und Kostenbiter Kreis sollen sich in Rebellion befinden. Die Türken haben zwei bulgarische Dörfer unweit von Osman-Bazar niedergebrannt und die Bewohner auf eine grausame Weise ermordet. Im Osman-Bazar-Kreise kam es auch schon zwischen der bulgarischen Miliz und den Aufständischen zum Kampfe. Die Türken haben in diesem Gefechte 45 Tote und 25 Verwundete und 10 Mann an Gefangenen verloren. Die Verluste der bulgarischen Miliz sind weit höher, werden jedoch geheim gehalten. Leute, die aus der Razgrader Gegend kommen, erzählen, daß 80 Türken eine ganze bulgarische Drušina zerstreut haben. Es herrscht in ganz Bulgarien eine kleine Panik, besonders aber im Aufständischen Kreise, da dort die Zahl der türkischen Bevölkerung weit höher ist, als die der christlichen. Die „B. C.“ bemerkt hierzu: Diese Meldungen werden wohl nur als das Echo übertriebener Gerüchte über die Ausdehnung der jüngsten Revolte anzusehen sein.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 24. Juli. [Tagesbericht.]

** [Beiträge zur medicinischen Klimatologie und Statistik, umfassend die wichtigsten Elemente einer hygienischen Local-Statistik der Stadt Breslau] werden dieser Tage in dem Verlage von C. Frank (Schletter'sche Buchhandlung) erscheinen, während der hochgeachtete Herr Verfasser, der königl. Bezirks-Physikus Dr. Jacobi, sich heute in Vertheilung dieser ungemein werthvollen Arbeit als Privatdocent der hiesigen medicinischen Facultät habilitirt. Daß diese „hygienische Studie“, wie sie der Herr Verfasser bescheiden nennt, durch den Buchhandel der weiteren Verbreitung zugänglich gemacht wird, ist sehr wünschenswerth, da sie dem Breslauer Arzte und Allen, die sich für die hier berührten Gegenstände interessieren, ein schätzbares Material in sehr bequemer Weise darbieten. Der Magistrat von Breslau hat bereits in richtiger Würdigung der Wichtigkeit dieser Schrift für die hygienische Local-Statistik Breslaus auf 100 Exemplare dieses Werkes abonnirt, um sie später an geeignete Persönlichkeiten vertheilen zu können. Der Inhalt ist: 1) Vorbemerkungen, (beschäftigen sich meist mit Quellenangaben), 2) Lage und Klima von Breslau, 3) Boden und Grundwasser von Breslau, 4) Größe und Zusammensetzung der Breslauer Bevölkerung, 5) Pneumonie, 6) Lungentuberculose, 7) Bräune, Croup und Diphtheritis, 8) acuter Gelenk-Rheumatismus, 9) tussis convulsiva, 10) Masern, 11) Scharlach, 12) Magendarmkatarrh, 13) Typhus abdominalis, 14) Puerperalfieber, 15) febris recurrens, 16) typhus exanthematicus, 17) Variola, 18) asiatische Cholera, 19) Syphilis, 20) Scabies, 21) Bemerkungen zu den Tabellen XXXVI bis XL. — Zum Schluß führen wir noch einige höchst interessante aphoristische Notizen aus dem Capitel „Lage und Klima von Breslau“ an. Aus den 3. 4 und 5 angeführten Tabellen u. ergiebt sich: daß die Wintermonate in Breslau die kleinsten täglichen Wärmeschwankungen haben, während ihre monatlichen Wärmeschwankungen größer sind als die des Sommers. — Unter den Wärmepunkten fallen in Breslau (nach Beobachtungen seit 1791 bis 1875, also während 85 Jahren) jährlich im Durchschnitt 77 Tage. — Den niedrigsten Luftdruck zeigt der April, den höchsten der December. Im Winter ist der Luftdruck höher als in den übrigen Jahreszeiten. — Wie in ganz Schlesien trifft in Breslau das Maximum der Regenmenge auf Nordwest-Winde (in Berlin auf West-, in Torgau und von dort bis England auf Südwest-Winde). Demnach auf West-, dann Nord-, erheblich weniger Südwest-, Süd-, am wenigsten auf Ost-Winde. — Die meisten Winde kommen in Breslau aus West, dann aus Nordwest. (Die Zahlen werden näher angegeben.) Ganz besonders ausgezeichnet durch die Häufigkeit von Nord-, Nordost-, Ost-, und die relative Seltenheit von Süd-, Südwest- und Westwind ist der Monat Mai. — Wie in ganz Europa sind in Breslau die kaltesten Winde im Winter die Nordost-, im Sommer die Nordwest-Winde. — Die Beobachtungen von Juni 1874 bis Mai 1878 in Bezug auf den Dyongehalt der Luft haben ergeben, daß der größte Dyongehalt sich sehr regelmäßig bei nordwestlichen Winden (von dieser Seite her liegt die Sternwarte, wo die Beobachtungen angestellt werden, am freiesten), ein geringer bei südöstlichen zeigt. Am meisten Dyon zeigte unter den Monaten der Mai und von den Jahreszeiten Sommer und Frühling, am wenigsten Spätherbst und Winter. — Diese aphoristisch, aus den beiden ersten

Abchnitten herausgerissenen Notizen, mögen auf das Interesse, den das Ganze erregt, wohl einen sehr günstigen Schluß rechtfertigen. Aus dem 4. Abschnitt noch die Notiz: daß die Gesamtbevölkerung von Breslau in den letzten 16 Jahren sich um 109,191 Einwohner vermehrt hat, leider haben aber in dieser Zeit, wie durch Tabellen speciell nachgewiesen wird, in dieser Zeit die unproductiven Altersklassen (von 0 bis 15 Jahren) bedeutend zugenommen, während die übrigen im gleichen Verhältnisse sich verminderten.

* [Personalien.] Bestätigt: Die Wahl des Gutsbesizers Weinert zum Rathsherrn der Stadt Döhlau. Angekündigt: Der inbaldige Sergeant Hagendorf zum Aufseher an der Straf-Anstalt in Striegau. Widerruflich bestätigt die Location: Für den Adjunkten Scholz zum kath. Lehrer in Olsche, Kreis Militsch. Uebertragen: 1) Dem Major a. D. Freiherrn von Lüttich auf Mittelsteine, Kreis Neudorf, die Local-Inspection über die dortige kath. Schule. 2) Dem Pfarr-Administrator Leopold zu Jobben die Local-Inspection über die kath. Schule zu Kogau, Kreis Schweidnitz. 3) Dem Pastor Ballweber zu Wischitz die Local-Inspection über die evang. Schulen zu Wauditz, Kogau und Wischitz, Kreis Woblan. 4) Dem Pastor Mide in Boln-Würbich die Local-Inspection über die evang. Schule in Wauditz, Kreis Namslau. — Interimistisch übertragen: 1) Dem königl. Oberamtmann Major Rörz zu Schmograu und dem Guts-Inspector Brir zu Paulsdorf die Local-Inspection über die evang. Schulen zu Schmograu und Paulsdorf, Kreis Namslau. 2) Dem königl. Kreis-Schul-Inspector Fenger zu Namslau die Local-Inspection über die evang. Schulen zu Kaulwitz und Olschau, Kreis Namslau.

** [Kirchliches.] Die neueste Nummer der „Schles. Kirchenztg.“ enthält eine treffende Erwiderung auf einen Artikel der „Schles. Volksztg.“ über die Ablösungsfrage. Die Erwiderung ist sehr ruhig gehalten und rein sachlicher Natur und legt die vollständige Haltlosigkeit der fälschlichen Behauptungen des römischen Blattes bloß. — Die Civilstandsgehebeung, schreibt ferner die „Schles. Kirchenztg.“ unter der „Umschau“ — hat sich jetzt eingebürgert. Der neue Cultusminister, v. Puttkamer, wird von der Orthodoxie gründlich bestürmt werden, wieder Wandel zu schaffen. Die Regierung wird unverständigen Forderungen sicher nicht nachgeben. Die Petitionen, welche an den letzten Reichstag in dieser Sache gelangten, kamen am 14. Mai zur Beratung und nachher nicht wieder, sind daher unerledigt geblieben, was sie auch verdienen. Die aufgegebenen Herren aus Wintels-Deutschland weisen auf die Fehler hin, welche manche Standesbeamte machen. Nun, die Controlle ist hier sehr genau; bei den Pfarrämtern war gar keine Controlle. Schreiber dieses hat im Laufe dieses Jahres bereits fünf zufällig zu Tage gekommene Fehler auf Anordnung der königl. Regierung im Kirchenbuch berichtigen müssen; mehrmals kam dabei heraus, daß das beglaubigte Duplicat beim Kreisgericht anders lautete; das Eintragen wurde vielfach dem Glöckner oder einem Knaben überlassen; manche Pfarren sollen noch heute auf bloße Angaben hin das Kirchenbuch eigenmächtig ändern.

+ [Abbruch.] Auf der Straße „An den Mühlen“, welche von der Universitätsbrücke aus nach der Werderstraße führt, wird jetzt das bei Gelegenheit des Schleusenbaues vor 5 Jahren erbaute Baubureau-Hauschen niedrigergerissen. Dasselbe ist von dem Kohlenhändler Hoffmann behufs Abbruchs zum Preise von 284 Mark als Behälter für den Abbruch angetreten. Durch die Beseitigung dieses letzten Hindernisses kann nunmehr die erwähnte Straße verbreitert und längs des Schleusenkanals die beabsichtigten Baumpflanzungen angelegt werden.

+ [Zum V. deutschen Fleischer-Congresse.] Der Herr Oberbürgermeister Friedensburg hat nach der seiner Abreise die Anordnung getroffen, daß am Mittwoch, den 30. Juli, den hier zum Congresse anwesenden fremden Gästen bei Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt auch die Räume des alterthümlichen Rathhauses, namentlich des Fürstensaales, des Stadthauses, des Stadtverordneten-Saales, der Stadtbibliothek u. zur Anschauung geöffnet freistehen. Die etwaigen Besucher haben sich behufs ihres Eintritts nur in der Rathsbienerscheube zu melden.

* [Stadttheater.] Als Vertreter der Hauptpartien in der Oper sind folgende Herren engagirt: Herr Müller-Kannberg (Heldentenor) vom Stadttheater in Königsberg i. Pr.; Herr Schmidt-Hermann (Spiel- und lyrischer Tenor) vom Stadttheater in Düsseldorf; Herr Johannes Hoppé (lyrischer Tenor) vom Stadttheater in Bamberg; Herr Ludwig Müller (Tenor-Buffo) vom Stadttheater in Bremen; Herr Kandolff (erster Violon) vom Stadttheater in Magdeburg; Herr v. Stanislawski (zweite Violon) und Basspartie von Berlin; Herr Josef Chanon (erster Tenor) vom Stadttheater in Düsseldorf; Herr Hermann Hübemann (Basspartie) vom Stadttheater in Königsberg; Herr Willy Mayer (zweite Basspartie) vom Stadttheater in Breslau.

* [Vom Lobe-Theater.] Der Titel der neuen Local-Poste ist vom Autor jetzt festgestellt und lautet: „Localpatrioten, oder: Breslau und Berlin“. Höchst interessant ist das Vorwörter, worin verschiedene bekannte Persönlichkeiten auftreten. Die Musik-Piecen vom Capellmeister Woschlo sind originell und amüsant.

+ [Der Vorstand des hiesigen Feuerrettungs-Vereins] veranstaltet am 18. August im Volksgarten zum Besten der Hinterbliebenen der beim Kochischen Kellerbrande Verunglückten ein großes Volksfest. Hierzu werden dem Vernehmen nach die großartigen Vorbereitungen getroffen, um dem Publikum etwas Außergewöhnliches zu bieten. Außer einem Militärcconcert hat die humoristische Musikgesellschaft Brumme I. bereits ihre Mitwirkung zugesagt. Bengalische Beleuchtung und Illumination des Gartens, Feuerwerk, Casperle-Theater für Kinder, Präsentenvertheilung u. und sonstige Ueberraschungen werden den Besuchern geboten werden. — Soffentlich wird sich der bekannte Wohlthätigkeitsfuss unserer Mitbürger nicht allein in einem recht zahlreichen Besuch befunden, sondern auch schon vorher Geschenke zur Verloofung bei der Präsentenvertheilung einfinden, die das Vorstandes-Mitglied Alexander Mohr, Schweidnitzerstraße Nr. 4, dankend entgegenzunehmen bereit ist.

welche als interessante Schmuckvögel, zum Theil auch als angenehme Sänger geschätzt sind und namentlich Lieder nachsingen und auch Worte nachsprechen lernen. Um dieser letzteren Eigenschaften willen sind sie bei den Japanesen und Chinesen bereits seit Jahrhunderten ungemein beliebt. Die Preise betragen 45—60 M. und nicht selten 100 M. und darüber für den Kopf. Eine große Anzahl amerikanischer Staarvögel aus mehreren Unterfamilien müssen lediglich als Schmuckvögel angesehen werden. Hierher gehören: Rothflügel- oder Spaulletten-, orangefarbiger, Ruß-, Seiden-, Keis-, Soldaten-, Vögelchen-, rothflügeliger und olivengrüner Staar, braunflügeliger, gelbflügeliger, brauner und gelber Stirling-, Baltimore-, Jamaika-, gemelter, Garten-, goldgelber, safrangelber, schwarzgelber und feuerroth-flügeliger Trupial, gelbbirzeliger, rothbügeliger, Hauben- und Schopffirnvogel, Purpur-, Trauer-, Riesen- und schwarze Gratel. Den Beschluß machen die Glanzstaar, prachtvoll metallisch schillernde Vögel, größtentheils mit schönen, gelblichfarbigen Augen, welche um ihrer Schönheit willen in allen Naturhistorikern gehalten werden, ihrer hohen, zwischen 30 bis 100 M. wechselnden Preise wegen aber nur in den bedeutendsten Privatsammlungen vorhanden sind. Eingeführt werden der grünschwänzige, blauwangige, grünschwänzige, schillernde, goldbraunwangige, spitzschwänzige, violettflügelige, rothbrüstige, purpurrüstige, blaue, Gold-, Feuer-, Porphy-, Bronze- und Purpurglanzstaar, sämmtlich aus Afrika.

Mancherlei andere Vögel dürfen bedingungsweise hier allenfalls auch noch erwähnt werden, da sie, wenn auch selten und gewöhnlich nur einzeln, doch zeitweise in den Handel gelangen. Es sind der Pinpink von Südamerika, Schneibervogel von Indien, rubinrothflügeliger Goldhähnchen von Nordamerika, Kasurmeise aus Sibirien (welche letztere in neuerer Zeit häufiger eingeführt worden) und einige andere fremdländische Meisen; die wunderniedlichen Brillenvögel in 4 Arten von Indien, Südaustralien und Südamerika, der goldflügelige Blattvogel aus Indien, ungemein zarte Honigsauger und Pipits oder Zuckervogel von Südamerika und Brasilien; dann einige Tyrannen aus Nord- und Mittelamerika, Drongos aus Indien, Kotingas und Glockenvogel von Amerika, ebenso das farbenprächtige sogenannte Klippenhuhn, der Fleischervogel und der amerikanische Seidenschwanz; drei Arten Pirole, ferner Bienenfresser, Spechte, Kuckucke, Pfaffenfresser, Helmzwiege oder Turakos, Bartvögel und Pfefferfresser oder Tufane, aus verschiedenen

Welttheilen. Alle diese letzteren, mehr oder minder seltene Gäste in den zoologischen Gärten, sind kaum mehr als Stubenvögel mitzuzählen, doch hält man allerdings hier und da einen von ihnen im Käfig.

Auch die Krähen- und Raubvögel gehören der Liebhaberei einige Schätze. Der weißrückige und der tasmanische Flötenvogel, beide von Australien, sind um ihrer Eigenthümlichkeit willen, Melodien sehr gut nachzupfeifen und allerlei andere Laute nachahmen zu lernen, sehr geschätzt und werden mit 45—150 M. für den Kopf bezahlt. Man hält sie wie die Papageien auf dem Ständer oder auch im Käfig. Heher- und Esterarten, größtentheils von Indien und auch von Afrika, mit prächtig buntem Gefieder und einer Begabung, welche jener der vorigen hinsichtlich des Sprechens gleich, sind ebenfalls im Handel zahlreich vorhanden, so die schönen Wanderfalken, die Jagdler oder Eissa, die prächtigen Blau-, Gold-, Schopf- u. a. Heher und besonders der durch seinen Nestbau interessante Finkenheher, letzterer von Australien. Schließlich seien auch noch die herrlichen Paradiesvögel erwähnt, von denen zwei Arten im Berliner zoologischen Garten sich befinden, die aber, wie sehr ersehnt sie für die Privatliefhaberei auch sein mögen, ihr doch der geradezu unerwünschenden Preise wegen nicht zugänglich sind. Hier und da ein kleiner fremdländischer Adler, z. B. der Aquila, ein dergleichen Falk oder eine Gule, im Park oder auf dem Hofe gehalten, sind wohl für die Liebhaberei, aber nicht als Stubenvögel mitzuzählen. Eher könnte dies der Fall sein mit den kleinsten Eulen, namentlich der Sperlingseule, welches letztere allerliebste Vögelchen freilich leider nur zu selten bei uns lebend eingeführt wird.

Es ist un schwer zu ersehen, daß die Mannigfaltigkeit der in den Handel gelangenden fremdländischen Sing- und Schmuckvögel doch in mehrfacher Hinsicht wohl recht bedeutungsvoll sein kann. Die alljährlich eingeführten tausende von Vögeln haben den Werth eines erheblichen Capitals; doch wenn wir dessen Herausgabe an das Ausland bedauern wollten, so tritt uns sogleich die Thatsache als Gegenwärtiges entgegen, daß die Zucht, beziehentlich die Ausfuhr der gezüchteten Vögel bereits längst alljährlich eine viel größere Summe ausmacht als jene. Schon der Kanarienvogel allein bringt den deutschen Züchtern einen Ertrag, welcher auf mindestens 400,000 M. alljährlich geschätzt werden darf, und die Züchtung der Wellensittiche, Sing-

* [Zoologischer Garten.] Trotz der fast täglich verschiedentlich unterbrochenen Günst des Wetters üben die mit den Rubiern verbündeten Indianern eine mehr und mehr sich steigende Zugkraft aus. Ein Jeder strebt sich, nicht in den vorigen Jahres begangenen Fehler zu verfallen — und es waren deren nicht wenige — sich vom Besuche der Völlerausstellung abhalten zu lassen, in dem Wahnglauben, einen jener Humbergs vor sich zu haben, wie er zumal in großen Städten nicht selten vorkommt und neulich erst den Berlinern mit den Zuluaffern passirt ist. Manche jener Klein-gläubigen vermähnen nachträglich die weite Reise nach Berlin nicht, um das Versäumnis nachzuholen, nachdem die wissenschaftliche Welt Berlins nicht nur die Schtheit der Rubier constatirt, sondern sie ganz besonders lebhafter Theilnahme gewürdigt hatte. Nun an unseren Rubiern mäkelst wohl der Zweifelssinn der Breslauer nicht mehr, dafür müssen jetzt die Indianer behalten. Dem Einen erscheinen sie — ganz natürlich dem von der Cultur in keiner Weise getönten Naturvolke der Rubier gegenüber — als gut eingeschulte Schauspieler, dem Anderen wieder gleichen sie ungewaschenen Rigeunern oder verwirrten Oberkellnern. Der Vergleich erinnert an Hofrath von Schuberts Bemerkung bei Gelegenheit der Besprechung unserer heimischen Voreisypflanze (Borags officinalis) also lautend: „richtig gerade wie Gurfensalat, nur daß es keiner ist“. Diese Meinungsverschiedenheiten, die zuweilen sehr lebhaft am Ausstellungspalast laut werden, sind ein großer Segen für die durch den Besuch derselben zu schöpfenden Belehrung und nicht minder für deren Erfolg. An der Schtheit der Indianer zu zweifeln, was man mit der Zeit ebenso wie bei den Rubiern verlieren wird, daran sollte schon ihre unseren landläufigen Begriffen von Rothhäuten nicht entsprechende Hautfärbung hindern; denn so etwas dem Besucher in täuschender Weise vorzumachen, das wäre doch recht leicht gewesen, aber sie haben solchen Kunstgriff vermahnt. Mitte nächster Woche schon verlassen uns beide Völlerschaften.

B. [Die Dampferfahrt nach Auras.] welche seitens der humoristischen Musikgesellschaft „Blume“ arrangirt worden war, fand gestern Nachmittag unter Theilnahme von etwa 250 Personen statt. Der festlich geschmückte Dampfer „Breslau“ setzte sich bald nach 2 Uhr in Bewegung, noch vor 4 Uhr war die ganze Gesellschaft in Auras gelandet. Ein großer Theil der Bewohner des Städtchens stand zum Empfang der „lieben Breslauer“ bereit. Die „Blume“ concertirte fleißig. Unter ihrer Führung fand ein Umzug um den Ring statt. Abends gegen 7 Uhr wurde zur Rückfahrt begeben. Der Bürgermeister von Auras hielt eine Ansprache, ein „flotter Schneidermeister aus Breslau“ dankte Namens der Festtheilnehmer. Unter Hochs auf die Bewohnerschaft von Auras u. verabschiedete man sich. Um 9 1/2 Uhr traf der Dampfer in Maffelwitz ein; hier wurde noch einmal „Einlebr“ gehalten, und erst nach 10 Uhr Abends der letzte Theil der Rückfahrt angetreten. Beleuchtung des Schiffes mit Lampen, bengalischen Flammen und Abrennen des Feuerwerkskörpern trugen wesentlich zur Erhöhung der Festfreude bei.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden mittelst Einbruchs einem Restaurateur auf der Rosenhalsstraße ein messingener Hahn, ein Satz Billardbälle, eine messingene Bierpfeife, eine silberne Vornette, 1 Kopf mit Butter, ein Kopf mit Fett und 3 Mark bares Geld im Gesamtwerthe von 80 M.; einem Zieglemeister in Rosenthal mittelst Eindringens einer Fensterscheibe aus dem Comptoir ein schwarzer und ein grauer Stoffanzug, ein schwarzweißes und ein graubraunes Jackett und ein paar Stiefeln im Gesamtwerthe von 125 M.; einem Goldarbeiter auf der Altbücherstraße ein goldenes vieredriges Herrenmedaillon im Werthe von 10 M. Verschlag-nahmt als gestohlen wurden 6 Stück Gänse, welche von dem rechtmäßigen Eigenthümer im hiesigen Polizei-Präsidium abgeholt werden können.

[Die Verhaftung eines Schußmanns] durch einen Revier-Polizeicommissarius dürfte selten vorkommen, ist aber gleichwohl hier vor einigen Tagen passirt. Wie wir von zuverlässiger Seite in Erfahrung brachten, handelt es sich wohl meist um eine mißverständliche Auffassung der amtlichen Stellung seitens der unmittelbaren Beteiligten. Während die Einen behaupten, die Angelegenheit sei bereits durch das königliche Polizei-Präsidium dem Entschiede der königlichen Regierung unterbreitet, will man von anderer Seite wissen, der betreffende Schußmann werde bei der königlichen Staatsanwaltschaft den Strafantrag wegen Freiheitsberaubung stellen. — Gleichviel, wer bei der Affaire im Recht oder Unrecht ist, behauerlich bleiben solche Vorfälle jedenfalls, weil dadurch ein Theil des Publikums Gelegenheit findet, in höchst unliebsamer Weise zu kritisiren.

==ß== [Von der Ober.] Seit einigen Tagen nimmt das Getreidegeschäft hier in Breslau einen lebhaften Aufschwung, und ist deshalb im Unterworte ein reger Schiffsverkehr. — Das seit längerer Zeit signalisirte, mit Dynamit befrachtete Schiff trifft heute an dem Weichbilde der Stadt Breslau ein. — Wie verlautet, sind die hiesigen Schiffsältesten höheren Orts vorstellig geworden, behufs Abänderung der Polizei-Verordnung, wonach der Transport von Pulver durch Breslau verboten ist. — Nach Verichten aus Ratibor ist bei dem fast täglichen Regen bald wieder ein Steigen des Wassers in Aussicht.

* [Remonte-Märkte.] Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der königlichen Regierung zu Breslau für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 27. August in	Poln.-Wartenberg,
3. September	Striegau,
5. „	Neumarkt,
5. „	Woblan,
6. „	Steinau a. d. Ober.

Die von der Remonte-Ankaufcommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Duntung baar bezahlt.

* [Bad Gudowa.] Nr. 16 der Bade-Liste weist an Kurgästen 374 Nummern mit 746 Personen, an durchreisenden Fremden 145 Nummern mit 195 Personen nach.

□ Aus dem Kreise Lüben, 23. Juli. [Feuer. — Zigeuner. — Naturmerkwürdigkeit. — Ulfistrahl.] Gestern Abend gegen 12 Uhr (Fortsetzung aus der Beilage.)

sittiche, Nymphen, Grauföpfchen, Sperlingspapageien, verschiedenen Plattschweifittiche u. a., der Zebrafinken, Mövchen und die übrigen Prachtfinken nebst anderen Finkenvögeln wird mindestens eine ebenso große Summe alljährlich eintragen. Mehrere hunderte von Vogel- (und Geflügel-) Liebhaber-Vereinen haben sich über ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz verbreitet und veranstalten alljährlich ihre mehr oder minder großartigen und glänzenden Ausstellungen. Dem entsprechend ist auch eine Literatur hervorgewachsen, welche es sich zur Aufgabe gestellt, Anleitungen für die zweckmäßigste Verpflegung und Züchtung aller dieser Vögel zu geben. Innerhalb derselben sind meine Schriften am weitesten verbreitet und ich glaube sie daher zum Schluß mindestens beiläufig aufzählen zu dürfen: „Die fremdländischen Stubenvögel“ I. Band, Könerfresser, mit 14 Tafeln lebensvoller Abbildung in Farbenbrun, 27 M.; „Die fremdländischen Stubenvögel“ II. Band, „Die Papageien“, Lieferung 1—8 à 3 M. mit je 2 Farbentafeln; „Handbuch für Vogelliebhaber“ (I. und II. fremdländische und einheimische Vögel umfassen), beide in zweiter Auflage, à 5 M. 25 Pf.; „Die Prachtfinken“ 3 M. 60 Pf.; „Der Kanarienvogel“ (demnach in dritter Auflage), 2 M. 40 Pf. Alle diese Bücher sind in der Verlagsbuchhandlung von Karl Rümpler in Hannover erschienen und für die angegebenen Preise durch jede Buchhandlung zu erhalten. Den gesammelten Verfehr, Kauf und Verkauf aller eingeführten und gezüchteten Vögel vermittelt meine Zeitschrift „Die gefiederte Welt“ und außer derselben erscheinen noch fünfzehn andere Zeitschriften, welche sich mehr oder minder mit Stubenvögeln und Geflügel beschäftigen. Die obige Aufzählung meiner eigenen Schriften wolle man keineswegs als eine Reclame ansehen — eine solche wäre in Betracht der überaus regsamten Entwicklung und weiten Verbreitung der Vogelliebhaberei in der That nicht nöthig — sie geschieht vielmehr lediglich deshalb, weil ich so oft und von den verschiedensten Seiten Anfragen und Aufforderungen in betreff solcher Beleuchtungsquellen erhalten habe. Andere derartige Veröffentlichungen auf diesem Gebiete theilt ja jede Buchhandlung den Liebhabern ebenfalls zur Ansicht mit.

verloren und die Aufgabe der Localen haben eben die internationalen Märkte übernommen. Sie bringen Käufer und Verkäufer aus ganz entlegenen Orten in unmittelbare Geschäftsbeziehungen, ermöglichen Transaktionen in größerem Maßstabe, verschaffen zur gehörigen Zeit eine ziemlich vollständige Uebersicht über das qualitative wie quantitative Ergebnis der Ernte und tragen so viel bei zur Stabilisirung der Getreidepreise und zur Befestigung erheblicher Preisveränderungen. Allein Galizien wie die österreichischen Produktionsgebiete überhaupt konnten der Vortheile der internationalen Märkte nur in geringem Maße theilhaftig werden. Diese Märkte werden nämlich gegen Mitte August abgehalten, zu einer Zeit als die österreichischen Länder in Folge klimatischer wie wirtschaftlicher Verhältnisse mit der Einhebung der Ernte noch nicht fertig sind und so weber genaue Daten über das quantitative Resultat ihrer Ernte noch gehörige Qualitätsmuster auf die Saatenmärkte mitbringen können. Den Produzenten dieser Länder entgeht so die beste Gelegenheit ihre Waare an die größeren ausländischen Käufer abzugeben, indem diese Offerten aus jenen Ländern schon aus Mangel an Mustern nicht berücksichtigen und ihren Bedarf aus andern Gegenden, wenn auch unter weniger günstigen Bedingungen decken. Es war daher ein glücklicher Gedanke seitens der k. k. galizischen Landwirthschafts-Gesellschaft, auch in Lemberg einen Getreide- und Saatenmarkt und zwar erst Mitte September zu veranstalten. Ganz richtig hebt der uns vorliegende Aufruf der von der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft eingesetzten Marktcommission hervor, daß die geographische Lage Lembergs zu der Hoffnung berechtigt, daß nicht allein die galizischen Produzenten, sondern auch viele Produzenten aus Rußland und Rumänien auf diesem Markt sich einfinden werden und daß durch die Verlegung des Marktes auf Mitte September, zu einer Zeit, wo diese Länder ihre Ernte bereits unter Dach haben, den Käufern die Möglichkeit geboten wird, sich von der Qualität und Quantität der in diesen Produktionsgebieten vorhandenen Waare ein richtiges Bild zu verschaffen und größere vortheilhafte Geschäfte abzuschließen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die ausländischen Käufer namentlich aus Süddeutschland und der Schweiz diese Nachricht mit Freuden begrüßen und den ersten galizischen Getreide- und Saatenmarkt, der am 15. und 16. September l. J. in Lemberg stattfinden wird, zahlreich besuchen werden.

Dreslau, 24. Juli. [Hypotheken- und Grundstücksbericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Die Abwesenheit vieler Interessenten hat einen ziemlich stillen Stand im Hypothekengeschäft herbeigeführt; nichtsdestoweniger erhält sich die bisherige Flüssigkeit des Capitals, namentlich für erste Hypotheken. Das Grundstücksgeschäft hatte in letzter Woche wieder einige Baarverkäufe und Kaufgeschäfte aufzuweisen, die meistens nicht zu große Grundstücke in günstiger Lage betreffen. Nachdem mit dem Beginn der Gerichtssession eine Pause in den Substitutionen eingetreten ist, ergibt es sich, daß hier seit Anfang dieses Jahres 143 bebaut und 42 unbebaute, zusammen 185 Grundstücke zur zwangsweisen Versteigerung gelangt sind.

H. [Börsenschiedsgerichtliche.] Mit Bezug auf § 14 resp. 21 der Schlußschein-Formulare für Fonds und Productengeschäfte sind pro August-September cr. folgende Schiedsrichter wählbar: Herren R. Eppenstein, Commerzienrath Hermann, D. Mugdan, S. Bringsheim, S. Straß, L. Schöller, Commerzienrath Wertheimer, von Wallenberg Radatz, S. Hamburger. — Die Parteien sind in börsenschiedsgerichtlichen Prozessen innerhalb der nächsten zwei Monate berechtigt, je einen der vorbenannten Herren Schiedsrichter zu wählen, worauf die beiden Gewählten sich über einen Dritten, ebenfalls aus der Zahl der Vorgenannten, verständigen. Das Schiedsrichter-Collegium für den einzelnen Streitfall besteht mithin aus drei Personen.

= [Beitrag zur Unfall-Statistik.] Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs Actien-Gesellschaft — Abteilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Juni 1879 zur Anzeige: 13 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 5 Unfälle, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 32 Unfälle, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 502 Unfälle mit vorübergehender Verletzung, ebenfalls aus der Zahl der Vorgenannten, verständigen. Das Schiedsrichter-Collegium für den einzelnen Streitfall besteht mithin aus drei Personen.

Schiffahrtslisten.
Stettin nach Berlin am 21. u. 22. Juli c.: Schiffer Beiersdorf von Stettin nach Berlin an Meierheim mit 1321 Ctr. Hafer. Wiebe von do. nach Ruppin an C. Koblach mit 2000 Ctr. Roggen. Hartwig von do. nach Potsdam an S. A. Jänke mit 2000 Ctr. Roggen. Schwarz von do. nach Dranienburg an C. Weigel mit 2280 Ctr. Roggen. Fermann von do. nach Schöppfisch an Mühlenwerke mit 2400 Ctr. Roggen. Berndt von do. nach do. an do. mit 2100 Ctr. Roggen. Pfeifer von do. nach Berlin an Ferd. J. Jessor mit 2000 Ctr. Roggen. Lammert von do. nach do. an do. mit 2100 Ctr. Roggen. Sante von do. nach do. per Dore mit 1560 Ctr. Roggen. Schmidt von do. nach do. an J. Kappel mit 1700 Ctr. Roggen. Neuenhof von do. nach do. an J. W. Schütt mit 2200 Ctr. Roggen. Riefe von do. nach do. an do. mit 1900 Ctr. Roggen. Berndt von do. nach do. an do. mit 1898 Ctr. Roggen. Tobeler von do. nach do. an Gebr. Sobernheim mit 2200 Ctr. Roggen. Wille von do. n. Fürstent. an J. Stein u. Co. mit 2000 Ctr. Roggen. Stephan von do. n. Magdeburg an Otto Meyer mit 2200 Ctr. Mehl. Ullm von do. nach Schöppfisch an Mühlenwerke mit 1860 Ctr. Roggen. Fröhlich von do. nach do. an do. mit 1500 Ctr. Roggen. Fermann von do. nach Berlin an M. Neufeld u. Co. mit 2300 Ctr. Roggen. Fermann von do. nach do. an do. mit 2240 Ctr. Roggen. Filter von do. nach do. an do. mit 1200 Ctr. Roggen. Habermann von do. nach do. an do. mit 2300 Ctr. Roggen. Ebenow von do. nach do. an do. mit 1900 Ctr. Roggen. Wiebe von do. nach do. an Ferd. J. Jessor mit 2200 Ctr. Roggen. Rudolph von do. nach do. an do. mit 2300 Ctr. Roggen. Matthes von do. nach do. an do. mit 1900 Ctr. Roggen. Seipke von do. nach do. an do. mit 2200 Ctr. Roggen. Krüger von do. nach do. an Gb. Sobernheim mit 1200 Ctr. Roggen. Muhne von do. nach do. an S. und W. Simon mit 1900 Ctr. Roggen. Schleusner von do. nach Potsdam an G. Müller mit 2000 Ctr. Roggen. Zusammen nach Berlin: 37,198 Ctr. Roggen, 1321 Ctr. Hafer nach Magdeburg 2200 Ctr. Mehl; nach Ruppin 2000 Ctr. Roggen; nach Schöppfisch 7860 Ctr. Roggen; nach Fürstentum 200 Ctr. Roggen; nach Dranienburg 2280 Ctr. Roggen; nach Potsdam 4000 Ctr. Roggen.

Die Schleife bei Brandenburg a. d. S. passirten: 21. Juli. Von Schwedt nach Magdeburg an Walter, b. Spiritus; von Berlin nach Halle an unbekannt, 2200 Ctr. Roggen.

Die Elbbrücke bei Magdeburg passirten: Neustadt-Buda, 21. Juli. Schnitzendöbel, Roggen, von Hamburg nach Dessau. Jede, 6000 von Hamburg nach Dessau. — Riegrupp-Magdeburg, 21. Juli. Gohrt, Roggen, von Thorn nach Magdeburg.

Die Elbbrücke bei Magdeburg passirten am 19. Juli: Neustadt-Buda, Schwarz, Rauch, Mais, von Hamburg nach Nellen. Brödel, Mais, von Hamburg nach Bernburg. Boigt, Roggen, von Stettin nach Buda. Schwarz, Roggen, von Hamburg nach Halle. — Riegrupp-Magdeburg: Herforth, Roggen, von Stettin nach Magdeburg.

Bromberger Canalliste. Vom 21. bis 22. Juli. Schiffer Howe, Roggen, von Ploß nach Berlin. Karl Sims, Roggen, von Dobrztow nach Berlin. Leopold Krüger, Roggen, von Wloclawet nach Berlin.

Thorn, 21. Juli. Stromab: Ploß, Berlin, 1468 Ctr. Roggen. Wyszogrod, Danzig, 1785 Ctr. Weizen. Wloclawet, Danzig, 1395 Ctr. Weizen. do. 2588 Ctr. Weizen, 614 Ctr. Erbsen.

Wolgaster Einfuhrliste. (Scherping u. Bus.) Newcastle: Emilie, Mährer. Dore 1 Ladung Kohlen. — Libau: Walder, Johansen. Strals. Dampfmühle 1 Ladung Getreide.

Ausweis.

Paris, 24. Juli. [Bankausweis.] Baarvorrath Jun. 11,477,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 7,289,000. Gesamt-Borschaften Abn. 4,473,000. Notenumlauf Abn. 31,696,000. Guthaben des Staatschatzes Jun. 25,826,000. Laufende Rechnungen der Privaten Jun. 14,230,000 Frs.

Briefkasten der Redaction.

Die aufgerufenen Mitglieder des Consum-Vereins sind nicht ausgeschieden, sondern auf Grund des Statuts ausgeschlossen; im Uebrigen verweisen wir Sie auf das in heutiger Zeitung befindliche erläuternde Inserat.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. Juli. Das „Reichsgesetzblatt“ publicirt das Gesetz, betreffend den Zolltarif und das Gesetz über die Tabaksteuer. Die neue Zollerhebung tritt für Eisen, Hopfen, Instrumente, Lichte, Materialwaaren (ausgenommen Mühlenfabrikate), Fette, Petroleum, Thiere und Vieh sofort in Wirksamkeit, ferner im Anfang October für Getreide und Holz, Anfang Juli 1880 für Flach, Spinnstoff (ausgenommen Baumwolle), mit Neujahr 1880 für alle übrigen Tariffgegenstände, einschließlich der Mühlenfabrikate (Wiederholt.)

Berlin, 24. Juli. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten arbeitet drei Gesetze für die nächste Landtagsession aus. Dieselben betreffen die Stromregulirungen, die Uferordnung und die Rechte der Uferbesitzer. (Wiederholt.)

Dortmund, 24. Juli. Die „Westfälische Zeitung“ meldet: Gestern, um 6 Uhr Nachmittags, wurden in der Zeche Neu-Iserlohn bei Marien durch schlagende Wetter ein Arbeiter getödtet, acht Arbeiter und ein Beamter theils schwer, theils leicht verwundet. (Wiederholt.)

München, 24. Juli. Landtag. Der Etat des Verwaltungs-Gerichtshofes wurde ohne Debatte mit 123 gegen 10 Stimmen genehmigt. Hierauf gelangte der Gesetzentwurf betreffend die Umwandlung der 4 1/2 procentigen Eisenbahnanleihen in 4 procentige nach längerer Debatte mit allen gegen eine Stimme zur Annahme. Im Laufe der Debatten fragte Stenglein den Finanzminister, ob die Bank in Nürnberg in letzter Zeit viele 4 1/2 procentige bayerische Staatspapiere zum Course von 105 verkauft habe und ob dies im Auftrage der Regierung geschehen sei. Der Finanzminister verneint dies; die Bank hatte keine Kenntniß von der Absicht einer Convertirung.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 24. Juli. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ entbehrt die Meldung verschiedener Blätter: Die Regierung habe sich für Gewährung einer baaren Zuzahlung von 15 M. für eine halbe Actie der Köln-Mindener Bahn neben einer festen 6 procentigen Rente entschieden, der Begründung. Die Zuzahlung werde, wenn sie gewährt werde, nicht über 6 M. für die ganze Actie hinausgehen.

Wien, 24. Juli. Die „Polit. Correspond.“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte bereitet ein Memorandum über ihre Haltung in der ägyptischen Frage vor. Es wird versichert, zwischen Frankreich und England herrsche volles Einvernehmen in der griechischen Frage. — Aus Athen: Der König conferirte mit den Oppositionsführern Trikypis und Zaimis, welche die Kammerauflösung als Vorbedingung der Annahme der Mission zur Cabinetbildung verlangen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 24. Juli. (W. L. B.) [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.
Cours vom 24. 23.
Desterr. Credit-Actien 480 50 479 —
Desterr. Staatsbahn 494 50 494 50
Lombarden 163 50 160 —
Schles. Bankverein .. 94 40 94 40
Bresl. Discontobank .. 79 20 78 90
Bresl. Wechselbank .. 86 90 86 90
Laurahütte .. 79 90 79 40
Donnersmardhütte .. 32 — 33 —
Oberschl. Eisenb.-Veb. — — —
(H. L. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.
Posener Pfandbriefe .. 98 60 98 50
Desterr. Silberrente .. 60 — 59 75
Desterr. Goldrente .. 69 — 69 —
Ungar. Goldrente .. 82 50 82 25
Zür. 5% 1865er An. 12 — 12 10
Orient-Anleihe II. — — —
Böln. Pfg.-Pfandbr. .. 57 90 57 60
Rum. Eisenb.-Oblig. 31 75 32 40
Oberchl. Litt. A. 160 75 159 25
Breslau-Freiburger .. 77 50 77 —
(W. L. B.) [Nachbörse.] Creditactien 480, 00. Franzosen 495, 00. Lombarden 154, 50. Discontocommandit 155, 50. Laura 79, 60. Desterr. Goldrente 69, 00. Ungarische Goldrente 79, 75. Russ. Noten 211, 75.

Fest, ziemlich lebhaft. Lombarden gefragt. Bahnen besonders Rheinische und Mindener animirt, Renten und Montanpapiere etwas besser, Auslandsfonds durchweg steigend. Deutsche Anlagen unverändert. Discount 2 1/2 %.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Mittags. (W. L. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 239, —. Staatsbahn —. Lombarden —. 1860er Loose —. Goldrente —. Galizier —. Neueste Russen —. Fest.

Wien, 24. Juli. (W. L. B.) [Schluß-Course.] Günstig.
Cours vom 24. 23.
1860er Loose ... 126 50 126 20
1864er Loose ... 158 20 158 —
Creditactien ... 272 — 270 20
Anglo ... 125 60 124 —
Unionbank ... — — —
St.-Gsb.-A.-Cert. 281 25 280 —
Lomb. Eisenb. ... 91 25 88 —
Galizier ... 237 50 236 75
Paris, 24. Juli. (W. L. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 90. Neueste Anleihe 1872 118, 27. Italiener 80, 45. Staatsbahn 615, —. Lombarden 206, 25. Türken —. Goldrente 69 1/2. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Steigend.

London, 24. Juli. (W. L. B.) [Anfangs-Course.] Consois 97, 15. Italiener 79, 07. Lombarden —. Türken —. Russen 1873er 87, 13. Silber —. Glasgow —. Wetter: schön.

Berlin, 24. Juli. (W. L. B.) [Schluß-Bericht.]
Cours vom 24. 23.
Weizen. Träge. Juli-Aug. 198 — 198 —
Sept.-Oct. 199 50 200 —
Roggen. Fester. Juli-Aug. 126 — 125 —
Sept.-Oct. 127 50 127 —
Oct.-Nov. 129 50 129 —
Hafer. Juli-Aug. 130 — 129 50
Juli-Aug. 130 — 129 50

Stettin, 24. Juli. — Uhr — Min. (W. L. B.)
Cours vom 24. 23.
Weizen. Fest. Juli-Aug. 196 — 195 —
Sept.-Oct. 199 — 198 50
Roggen. Fest. Juli-Aug. 121 — 119 —
Sept.-Oct. 124 50 124 —

Petroleum. Sept.-Oct. 7 75 7 75
(W. L. B.) Köln, 24. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Juli 19, 90, per November 20, 15. Roggen loco —, per Juli 12, 30, per November 12, 85. Rüböl loco 30, 10, per October 29, 50. Hafer loco 14, 50, per Juli —. Wetter: —.

(W. L. B.) Hamburg, 24. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per Juli 198, —, per September-October 121 1/2, —. Rüböl still, loco 58, per October 58. Spiritus fester, per Juli 38, —, per August-September 38 1/2, per September-October 39 1/2, per October-November 40. — Wetter: wolkig.

(W. L. B.) Paris, 24. Juli. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Juli 60, 75, per August 60, 75, per Sept.-Octbr. —, per Septbr.-Decbr. 61, 50. Weizen behauptet, per Juli 28, —, per August 28, —, per September-October —, per September-December 28, —. Spiritus behauptet, per Juli 55, 25, per September-December 55, 75. — Wetter: schön.

Glasgow, 24. Juli. Robeisen 40 1/2.

(W. L. B.) Wien, 24. Juli, 5 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 271, 20. Staatsbahn —. Lombarden —. Galizier —. Napoleonsd'or —. Papierrente —. Goldrente —. Ungarische Goldrente 93 65. Papierrente 66, 75. — Schwächer.

Frankfurt a. M., 24. Juli. 7 Uhr 20 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 237, 62. Staatsbahn 247, —. Lombarden 80 1/2. Desterr. Silberrente 59, 93. do. Goldrente —, Ungar. Goldrente 82, 43. 1877er Russen —. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —. — Matt.

Paris, 24. Juli. Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Schluß unentfesselt.

Cours vom 24. 23.
Proc. Rente ... 82 80 82 60
Amortisirbare ... 84 95 84 72
Proc. Anl. b. 1872 118 02 117 92
Ital. Proc. Rente .. 80 40 80 25
Desterr. Staats-G.A. 616 25 613 75
Lombard-Eisenb.-Act. 205 — 203 75
1877er Russen ... 91 1/2 91 1/2
II. Orientanleihe 61 1/2

London, 24. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Zeitung. Platz-Discount % pSt. Vantenzahlung —. Vd. Sterl.

Cours vom 24. 23.
Consois ... 97 15 97 13
Ital. 5proc. Rente .. 79 1/2 79 1/2
Lombarden ... 8 — 7 —
Proc. Russen de 1871 88 — 87 1/2
Proc. Russen de 1872 87 1/2 87 1/2
Proc. Russen de 1873 87 1/2 87 1/2
Zür. Anl. de 1865 .. 11 1/2 11 1/2
Proc. Aktien de 1869 — — —

Cours vom 24. 23.
Gyr. Ber.-St.-Anl. excl. 105 1/2 105 1/2
Silberrente ... 58 1/2 58 1/2
Papierrente ... 58 1/2 58 1/2
Berlin ... 20 62 —
Hamburg 3 Monat .. 20 62 —
Frankfurt a. M. ... 20 62 —
Wien ... 25 47 —
Paris ... 24 1/2 —
Betersburga ... 24 1/2 —
Desterr. Goldrente 68 1/2. Ungar. Goldrente 81 1/2.

Falk-Adresse.

Diejenigen Herren Commilitonen, die sich an der Adresse für Se. Excellenz Herrn Dr. Falk zu betheiligen gedenken, aber bereits Breslau verlassen haben, bitten wir, ihre Unterschriften an den Unterzeichneten einzufenden. [1646]

Das Comité.

J. A. Adalbert Enders, stud. theol. ev., Vorsitzender, Enderstraße Nr. 13, I.

Landwirthschafts-Beamte,

ältere unterbeirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unternehmung von Landwirthsch.-Beamten hiers., Tauxenienstr. 56b, 2. St. (Mendant Glöckner.) [1163]

Die neuen Justiz-Amtstrachten

werden genau nach Vorchrift billigst ausgeführt. [981]
E. Cohn, Breslau, Oblauerstraße Nr. 4.

Königsdorf-Jastrzemb,

Inhalationen, Sool-Dampfbäder. Soolbad. Molkencur, Specialität für Kinder. Post- und Telegraphenstation.

Ein das Maß der Empfindlichkeit der menschlichen Haut, sowie des Magens nicht übersteigender Salzgehalt gestattet gleich Kreuznach das Baden und Trinken heijiger Quelle ohne jeden verdünnenden Zusatz von Wasser, wodurch ihr Brom- und vornehmlich der im Verhältniß zu andern Soolquellen überaus starke Jod-Gehalt — weil ebenfalls unverdünnt — eine um so bekräftigere Wirkung zu üben vermag. Von der Oberhiesischen Bahnstation Annaberg vor Döberberg auf guter Chaussee in 2 1/2 Stunden per Postanfuhr (Frühzug), sowie per Wagen am besten zu erreichen. Alles Nähere durch die Badeinspektion.

V. Gröling.

Ich bin zurückgekehrt. Dr. Dyhrenfurth.

Offener Brief an W. Marr.

Soeben erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu haben: Wo steckt der Mauschel?

oder Jüdischer Liberalismus und wissenschaftl. Pessimismus. Ein offener Brief an W. Marr, von M. Reymond. Preis: 1 Mark. Verlag von Georg Froben & Co. in Bern. [1430]

Rorschach am Bodensee. Schweiz. Hôtel und Pension Bodan.

Comfortabel eingerichtet. In der Nähe Seebäder. Reizende Aussicht auf den See und Rorschacherberg. Freundliche Bedienung und billige Preise. Höflichst empfiehlt sich Der Besitzer: J. Vogler-Suter.

Am 10. August cr. tritt ein Ausnahmetarif für niederschlesische Steinkohlen und Coals ab Gottesberg (Guthab- und Abendrothe-Grube) nach Stationen der Oesterreichischen Staats-Eisenbahn und der Waagthalbahn via Zellhammer-Halbstat in Kraft. [1643]
Druckereplare sind vom 1. August ab beim Formular-Magazin der mitunterzeichneten Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zu haben, deren Tarifbureau bis dahin Auskunft ertheilt.
Berlin, Breslau, Wien und Preßburg, im Juli 1879.
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft.
Verkehrsdirection der k. k. priv. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Waagthalbahn.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sophie Zolli,
Siegmund Michaelis.
Breslau. [1999] Berlin.
Selma Berliner,
Emanuel Richter,
Verlobte. [1657]
Leobsdorf, Köln a. R.,
Magdeburg, 21. Juli 1879.
Neu vermählte. [1639]
Paul Vahlke,
Jenny Vahlke,
geborene Rasbeck-Beyer.
Freiburg in Schlesien,
den 24. Juli 1879.

Durch die glückliche Geburt eines
munteren Knaben wurden hoch erfreut
Benjamin Todtmann
[1655] und Frau, geb. Berger.
Ratibsch, den 23. Juli 1879.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Vormittag 10 Uhr endete ein
fanstler Tod die langen Leiden unseres
innigstgeliebten, theuren Vaters,
Bruders, Schwiegersvaters, Großvaters,
Schwagers und Onkels, [1007]
des Particulier
Bernhard Frank,
im 82. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, Berlin, den 24. Juli 1879.
Verdigung: Sonntag, Vorm. 10
Uhr, Trauerhaus: Junkerstraße 8.

Familiennachrichten.
Verlobt: Großherzog. beifischer
Kammerherr Hr. von Harthausen-
Carnitz in Paderborn mit Frä. Ade-
laide v. Palézieur-Galconnet in Lau-
sanne.
Geboren: Ein Sohn: dem Hptm.
u. Comp.-Chef im 3. Westfäl. Inf.-
Regt. Nr. 16 Hr. Mitthe in Köln,
dem Pr.-Lt. im Schle. Feld-Artill.-
Regt. Nr. 6 Hr. Siemon in Grot-
tau. — Eine Tochter: dem Hptm.
u. Comp.-Chef im 7. Ostpreuß. Inf.-
Regt. Nr. 44 Hr. Riehm in Graudenz,
dem Major a. D. Hr. v. Ja-
gow in Calberwisch.

Lobe-Theater.
Freitag, den 25. Juli. „Unruhige
Zeiten.“ Posse mit Gesang in 3
Acten und 8 Bildern von C. Pohl.
Musik von Contrab.
Die Mitglieder der neuen städtischen
und der Schiedsrichter-Resourde erhal-
ten heute gegen Vorzeigung der Mit-
gliedsarten Billets zu den bekannten
ermäßigten Preisen an der Abendkasse.
Sonabend, den 26. Juli. 1. M.:
„Localpatrioten“, oder: „Breslau
und Berlin.“ Local-Posse mit Ge-
sang in 4 Aufzügen von Ludwig.
Musik von Woschlo.

Saison-Theater. [1650]
Freitag. „Eine Leichen-Verbren-
nung.“ 10 Mädchen und kein
Mann. „Die schöne Galathea.“
Volks-Theater.
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.
Freitag. 3. 7. M.: „Pascia Nata-
schingaratata.“ Operetten-Ver-
lesse mit Tanz und Evolutionen.
„Mein Trompeter für immer.“
Posse. „Einer muß beirathen.“

Zoologischer Garten.
Nordamerikas und Afrika
Indianer, Nubier,
9 Männer, 2 Frauen. 9 Männer, 2 Frauen.
Nede des Häuptlings.
Gesang der Indianer.
Häuptlingswahl.
Beerbigung.
Hochzeit.
Erntedankfest.
Schneeschuhlaufen.
Schlangentanz.
Ballspiel.
Scalpszene.
Vorstellungen 9—12 Uhr Vormittags, 3—7 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 20 Pfg.
Entrabiletts zur reservierten Tribüne 25 Pfg. [1554]
Dampfer hin und zurück 30 Pfg.

Breslauer Consum-Verein.
Auf vielseitig an uns ergangene Anfragen er-
widern wir, daß die von uns am 22. d. Mts. ge-
kündigten Geschäftsanteile nur Mitglieder betreffen,
welche durch drei aufeinanderfolgende Jahre Waaren
aus unserem Verein nicht bezogen haben, und des-
halb statutengemäß aus der Mitgliederzahl auszu-
schließen sind. Wir bemerken hierzu noch, daß diese
ausgeschlossenen Mitglieder während des dreizehn-
jährigen Bestehens unseres Vereins meist verstorben
oder verzogen und deshalb die zur Empfangnahme
der gekündigten Beträge Berechtigten von uns nicht
zu ermitteln waren. [1656]
Die Direction des Breslauer Consum-Vereins.

Zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfehlen wir eine Partie echt und imitiert Brüssel-Teppiche in allen Größen,
ferner Läuferstoffe, Tisch-, Kissen- und Schlafdecken. [1642]
Korte & Co., Teppichfabrik, Ring 45, 1. Etage.
Maschinenfabrik.

Victoria-Theater.
Freitag, den 25. Juli. Concert
und Vorstellung. Legtes Gast-
spiel der aus 10 Personen be-
stehenden Traber-Truppe in ihren
großartigen unübertroffenen Leistun-
gen in Barterregymnastik unter
Direction des Mr. Sidi Madzoul
Mohamed Bei. Zum 4. Male:
„Das Nürnberger Wurfelfest.“
Komisches Ballet unter Leitung des
altbewährten und rühmlichst be-
kannten Balletmeisters Herrn W. Fer-
wiz. Auftreten des amerikanischen
Sänger- u. Tänzerpaares Miß und
Mr. Madway, der Solotänzerin-
nen Frä. Heister vom Hoftheater
in Braunschweig und Frä. Wähler
vom Hoftheater in Dresden.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
Sonntag, den 27. Juli. 1. Gastspiel
der Gesellschaft Cler.

Paul Scholtz's Stablisfe-
ment.
Heute Freitag, den 25. Juli:
Doppel- u. Monstreconcert
der Stadttheater-Capelle
u. der Capelle des 11. Regiments.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Billets à 30 Pf. in unsern Commanditen.

Zelt-Garten.
Täglich. [1557]
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

Seiffert's
Stablisfe-
ment. [1001]
R o s e n t h a l.
Heute Freitag:
Familien-Fest.
Die Manual-Acten
aus den Jahren 1871 bis 1874 in-
klusive ersuche ich bis 12. August 1879
bei mir abzuholen, da ich dieselben
sonst cafire. [1641]

Petiscus,
Rechts-Anwalt,
Carlsstraße Nr. 36.

[Ganz echt!]
Brooks-Clark-Maschinen-
garne,
Schiffmacher-Häfelgarne,
Dollfuss, Mieg & Co. Stidgarne,
Max Hauschild-Baumwolle,
Gruschwitz-Wirne
aller Art, durch directe Bezie-
hungen garantirt echt und bil-
lige Preise möglich.
Ferner: Wheeler-Wilson Masch.-
Nadeln 10 Pf., Gesundheits-
Schweißblätter 30 und 40 Pf.,
geräuschl. Kleidermacher, Klei-
derbeschwerer, alle Sorten beste
Kleiderzuthaten am reellsten und
entschieden billigsten in der Posa-
mentierwaaren-Handl. des Hptl.
Albert Fuchs,
nur allein [1165]
Schweidnitzerstraße Nr. 49.

Bezirks-Verein „Ohlauerthor“
Montag, den 28. Juli, Nachmittags Punkt 3 Uhr:
Dampfer-Fahrt nach Masselwik.
Billets bei den Herren Seifenfabrikanten Becker, Klosterstraße Nr. 8,
und Kaufmann Richter, Klosterstraße Nr. 53.
Bei ungünstigem Wetter findet die Fahrt 8 Tage später statt.
Gäste willkommen. [1651]

In meinem Verlage erschien:
Die Juden und das Deutsche Reich
von F. Sailer.
Preis 1 Mark.
Friedrich Stahn, Berlin, 122a Wilhelmstraße. [351]

Album der Ausstellungen
von
Berlin 1879.
Paris 1878. — Philadelphia 1876.
In ca. 40—50 Lieferungen.
(Erscheint wöchentlich 1 Mal.)

Zur Nachricht!
Ich habe die große Nachfrage für die erste Lieferung meines
Albums nicht befriedigen können, und verfolge die Herausgabe
dieses Werkes, welche keine Speculation ist, lediglich dem Zweck, dem
geehrten Publikum meinen Dank für dessen mir seit Stablung
meiner Wein-Unternehmen in Deutschland entgegengebrachtes Wohl-
wollen auszusprechen, sowie, ich sage es offen, meine Firma in
Deutschland bekannter und meine garantirten reinen, ungepöppsten
Naturweine immer populärer zu machen. Der nicht vorausgegebene
großartige Absatz ermöglicht es mir, für diejenigen Abonnenten,
welche zwanzig Lieferungen im Voraus bezahlen, den schon so
enorm billigen Preis von 30 Pfennig auf
nur 25 Pfennig pro Lieferung
zu reduciren, und bitte ich, untenstehenden Bestellzettel abzuschnei-
den und entweder an Buchhändler oder an mich oder meine Filialen
so schnell wie möglich franco einzusenden, damit ich die nöthigen
Vorkehrungen zum regelmäßigen Erscheinen und für pünktliche Lie-
ferung des Albums treffen kann.
Die zweite Lieferung erscheint Mittwoch, den 23. Juli, und
wird bei jedem Buchhändler à 30 Pfennig pro Lieferung (einzeln)
zu haben sein. [1610]
Der Verleger und Herausgeber
Oswald Nier,
Besitzer der Weinhandlung: Aux Caves de France.
Hauptgeschäft: Berlin SW., Jerusalemstr. 48.
Filialen in
Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau, Hannover.

Herrn
Ich abonnire auf das
„Album der Ausstellungen“
und sende beiliegend Mf. 5. — in
für die 20 ersten Lieferungen, welche ich bei Erscheinen regelmäßig
und franco zu erhalten habe.
Firma oder Name (deutsch):
Genaue Adresse:

Getreide- und Saatenmarkt
in Lemberg.
Der erste galizische Getreide-
und Saatenmarkt
findet
in Lemberg
am
15. und 16. September 1879
statt, mit welchem
eine Ausstellung von Zuchtvieh
und galizischem Hopfen,
welche schon am 14. September 1879 eröffnet wird,
verbunden ist.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet hiermit ein:
Die Getreide- und Saatenmarkt-
Commission in Lemberg. [358]

Die neue Justiz-Amtstracht
für Präsidenten,
Land- und Amtsrichter, Rechtsanwält und Gerichtsschreiber
wird billigst ausgeführt bei
Moritz Neumann & Co.,
Ring Nr. 4, Sieben Kurfürsten-Seite. [1006]

Bekanntmachung.
Der Concurs über das Vermögen
des Kaufmanns [74]
Max Waldmann,
in Firma: Max Waldmann jr. zu
Breslau ist durch Accord beendet.
Breslau, den 19. Juli 1879.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Band 15 Blatt 81
des Grundbuches der Ober-Vorstadt
von Breslau, genannt „Antons Ruh“,
dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle
bezeichnete Flächenraum 27 Ar 30
Quadratmeter beträgt, ist zur noth-
wendigen Subhastation im Wege der
Zwangsvollstreckung gestellt.
Es beträgt der Gebäude-Steuer-
Nutzungswert 750 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 23. October 1879,
Vormittags 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des
Stadigerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurteil wird
am 25. October 1879,
Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer ver-
kündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, ingleichen besondere
Kaufbedingungen können in unserem
Bureau XLII eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht einge-
tragene Realrechte geltend zu machen
haben, werden aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Präclusion, spä-
testens im Versteigerungstermin an-
zumelden. [75]
Breslau, den 1. Juli 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) George.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht
zu Groß-Strehly.
Zerren-Abtheilung.
Groß-Strehly, den 21. Juli 1879,
Nachmittags 4 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kauf-
manns
Carl Hoffmann
zu Leschnitz ist der kaufmännische Con-
curs im abgekürzten Verfahren eröffnet
und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 5. Juli 1879
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der
Masse ist der Kaufmann Julius
Burgheim zu Groß-Strehly bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuld-
ners werden aufgefordert, in dem
auf den 31. Juli 1879,
Vormittags 9 1/4 Uhr,
in unserem Gerichts-Local, Termins-
Zimmer Nr. 2, vor dem Commissar
Kreisrichter Klose anberaumten Ter-
mine ihre Erklärungen und Vor-
schläge zur Befestigung des definitiven
Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemein-
schuldner etwas an Geld, Papieren
oder anderen Sachen in Besitz oder
Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschulden, wird aufgegeben,
nichts an denselben zu verabsorgen
oder zu zahlen, vielmehr von dem
Besitz der Gegenstände
bis zum 1. September 1879
einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der
Masse Anzeige zu machen und Alles
mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte
ebendahin zur Concursmasse abzu-
liefern. Pfandinhaber und andere
mit denselben gleichberechtigte Gläu-
biger des Gemeinschuldners haben
von den in ihrem Besitz befindlichen
Pfandsstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle diejenigen,
welche an die Masse Ansprüche als
Concurs-Gläubiger machen wollen,
hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche,
dieselben mögen bereits rechtshängig
sein oder nicht, mit dem dafür ver-
langten Vorrecht [239]
bis zum 1. September 1879
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll
anzumelden und demnach zur Prü-
fung der sämtlichen, innerhalb der
gedachten Frist angemeldeten Forde-
rungen, sowie nach Befinden zur Be-
festigung des definitiven Verwaltungs-
Personals
am 15. September 1879,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichts-Local, Termins-
Zimmer Nr. 2, vor dem genannten
Commissar zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird
geeignetenfalls mit der Verhandlung
über den Accord verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich
einreicht, hat eine Abschrift derselben
und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in
unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz
hat, muß bei der Anmeldung seiner
Forderung einen am hiesigen Orte
wohnhaften oder zur Praxis, bei uns
berechtigten auswärtigen Bevollmäch-
tigten bestellen und zu den Acten an-
zeigen. Denjenigen, welchen es hier
an Befähigung fehlt, werden die
Rechtsanwälte Fr. u. v. d. S., Sio &
mann und Ju. u. v. d. S., Sio &
Sachwaltern vorgeschlagen.

Reichsgericht.
Die dem Zimmermeister Gustav
Feilbauer gehörenden Grundstücke
Nr. 254, 329, 336 und 367 zu Neu-
land sollen im Wege der nothwendigen
Subhastation [115]
am 20. September 1879,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer
Nr. 15, verkauft werden.
Veranlagt sind:
a. das Grundstück Nr. 254, nach
dem Grundbuch 38 a 25 qm,
nach dem Steuerbuch jedoch nur
34 a 18 qm groß, mit seiner
ganzen, jetzt theilweise mit Ge-
bäuden besetzten Fläche nach
2,15 Hkr. Reinertrag,
b. das Grundstück Nr. 329, ein
Ackerstück, mit seiner Fläche von
30 a 90 qm nach 3 99 Hkr.
Reinertrag,
c. das Grundstück Nr. 336, ein
Ackerstück, mit seiner Fläche von
23 a 50 qm nach 1,47 Hkr.
Reinertrag,
d. das Grundstück Nr. 367, nach
dem Grundbuch 5 a 60 qm,
nach dem Steuerbuch jedoch nur
3 a 50 qm groß, mit seiner
ganzen Fläche nach 0,27 Hkr.
Reinertrag.
Neisse, den 27. Juni 1879.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei
der unter Nr. 12 eingetragenen Firma:
C. H. Dyhr
in Colonne 6 Folgendes eingetragen
worden: [238]
Die Firma ist durch Erbgang
auf die verwittwete Kaufmann
Marie Dyhr, geb. Hofrichter,
und die 7 Geschwister Dyhr hier
übergegangen.
Ferner ist unter Nr. 481 die Firma:
C. H. Dyhr
zu Reichenbach i. Schl. und als deren
Inhaber die verwittwete Kaufmann
Marie Dyhr, geb. Hofrichter, und
die 7 Geschwister: Heinrich, Marie,
Johannes, Elisabeth, Emilie,
Clara, Martin Dyhr daselbst, so-
wie in unser Procuren-Register unter
Nr. 61 die dem Kaufmann Heinrich
Dyhr hier selbst für die obige Firma:
C. H. Dyhr
ertheilte Procura heute eingetragen
worden.
Reichenbach in Schlesien,
den 14. Juli 1879.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter
Nr. 325 die Firma [1659]
Reinhold Thiel
und als deren Inhaber der Müller-
meister, Bäcker und Getreidehändler
Reinhold Thiel zu Passendorf heute
eingetragen worden.
Landeshut, den 18. Juli 1879.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter
Nr. 326 die Firma [1658]
Carl Winkler
und als deren Inhaber der Mühlen-
besitzer Carl Winkler zu Krausendorf
heute eingetragen worden.
Landeshut, den 18. Juli 1879.
Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
Die mit einem Jahreseinkommen
von 3600 Mark dotirte Stelle des
städtischen Ober-Turnlehrers als
Dirigenten des gesamten städtischen
Turnwesens ist vacant und soll als-
bald wieder besetzt werden. [1439]
Bewerber, denen ein Lebens-
lauf und die Zeugnisse im Original
oder in beglaubigter Abschrift beizu-
fügen, sind bis zum 16. August
dieses Jahres einzusenden.
Akademisch gebildete Bewerber,
welche einen Cursum an einer Cen-
tral-Turnanstalt Deutschlands absol-
viri haben, werden bevorzugt.
Breslau, den 15. Juli 1879.
Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt-
und Residenzstadt.

Künstliche Zähne
naturgetreu, zu rächtigen Preisen, ohne
Herausnahme d. Wurzel. Schmerzlose
Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
hies. Nr. 43, Döhlauerstr. Nr. 43, 1. Et.,
im Hause der Weinhandlung Weisz & Mär.

Preuß. Antheil-Loose
1/4 1/2 1/16 1/32 1/64 [1644]
64 32 16 8 4 Mark
b. verkauft und versendet
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

1 Pianino (noch neu) und 1
auf sehr billig Summe 36, 1. Et.

1 eleg. leichte Halb-
haife, 1 u. 2wännig
zu fahren, m. Patent-
achsen, fast neu, sowie
1 Jagdwagen u. 1 completes engl.
Reizzeug präwerth zu verkaufen
Am Dörschle. Bahnhof 3.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei
der unter Nr. 12 eingetragenen Firma:
C. H. Dyhr
in Colonne 6 Folgendes eingetragen
worden: [238]
Die Firma ist durch Erbgang
auf die verwittwete Kaufmann
Marie Dyhr, geb. Hofrichter,
und die 7 Geschwister Dyhr hier
übergegangen.
Ferner ist unter Nr. 481 die Firma:
C. H. Dyhr
zu Reichenbach i. Schl. und als deren
Inhaber die verwittwete Kaufmann
Marie Dyhr, geb. Hofrichter, und
die 7 Geschwister: Heinrich, Marie,
Johannes, Elisabeth, Emilie,
Clara, Martin Dyhr daselbst, so-
wie in unser Procuren-Register unter
Nr. 61 die dem Kaufmann Heinrich
Dyhr hier selbst für die obige Firma:
C. H. Dyhr
ertheilte Procura heute eingetragen
worden.
Reichenbach in Schlesien,
den 14. Juli 1879.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter
Nr. 325 die Firma [1659]
Reinhold Thiel
und als deren Inhaber der Müller-
meister, Bäcker und Getreidehändler
Reinhold Thiel zu Passendorf heute
eingetragen worden.
Landeshut, den 18. Juli 1879.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter
Nr. 326 die Firma [1658]
Carl Winkler
und als deren Inhaber der Mühlen-
besitzer Carl Winkler zu Krausendorf
heute eingetragen worden.
Landeshut, den 18. Juli 1879.
Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
Die mit einem Jahreseinkommen
von 3600 Mark dotirte Stelle des
städtischen Ober-Turnlehrers als
Dirigenten des gesamten städtischen
Turnwesens ist vacant und soll als-
bald wieder besetzt werden. [1439]
Bewerber, denen ein Lebens-
lauf und die Zeugnisse im Original
oder in beglaubigter Abschrift beizu-
fügen, sind bis zum 16. August
dieses Jahres einzusenden.
Akademisch gebildete Bewerber,
welche einen Cursum an einer Cen-
tral-Turnanstalt Deutschlands absol-
viri haben, werden bevorzugt.
Breslau, den 15. Juli 1879.
Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt-
und Residenzstadt.

Künstliche Zähne
naturgetreu, zu rächtigen Preisen, ohne
Herausnahme d. Wurzel. Schmerzlose
Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
hies. Nr. 43, Döhlauerstr. Nr. 43, 1. Et.,
im Hause der Weinhandlung Weisz & Mär.

Preuß. Antheil-Loose
1/4 1/2 1/16 1/32 1/64 [1644]
64 32 16 8 4 Mark
b. verkauft und versendet
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

1 Pianino (noch neu) und 1
auf sehr billig Summe 36, 1. Et.

1 eleg. leichte Halb-
haife, 1 u. 2wännig
zu fahren, m. Patent-
achsen, fast neu, sowie
1 Jagdwagen u. 1 completes engl.
Reizzeug präwerth zu verkaufen
Am Dörschle. Bahnhof 3.

Special-Dr. Deutsch,
Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hie-
nach eig. glänzend bewährte Methode
rasch, gründlich, ohne Verletzung:
Syphilis, Manneschwäche, Pollut,
Ausschlag, Urinbeschwerden, Geschwüre,
Hautausschläge, Mund- u. Halsübel.
Behandlung brieflich (discret). [1544]

Geschlechts krankh. speciell:
Syphilis, Haut-,
Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie
Schwächezustände und alle Unter-
leibsleiden der Frauen, heilt auch
brieflich, gründlich u. schnell d. i.
Ausland approb. **Dr. med. Har-**
muth, Berlin, Kommandantenstr. 30.

Die Vertretung, sowie der Verkauf
einer guten Brauerei wird von
einem intelligenten Kaufmann zu
übernehmen gesucht. Off. unter B. 61
an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ich suche ein [354]
Hotel 1. Klasse
zum 1. October c. zu pachten
oder ein solches mit 9000 bis
12,000 Rmk. Anzahlung zu
kaufen.

Agenten verboten.
C. Neitsch,
Pächter von Hotel Blücher,
Strehlen.

Gasthaus-Verpachtung.
Mein an der R.-D.-M.-E. gelegenes,
sich dicht am Kgl. Hüttenbetrieb Fried-
richshütte befindendes Gasthaus, mit
seinem sowie gewöhnlichem Ausbaur,
ist veränderungslos vom 1. Octo-
ber 1879 ab zu verpachten. Pächter,
welche geneigt sind, darauf zu reflek-
tiren, können sich direct an meine
Adresse wenden. [334]
Friedrichshütte.
E. Goldstein's Wittwe.

**Eine Dampf-Mehl-
und Breitmühle,**
erstere mit 4 Mahlgängen u. 1 Spitz-
gang, letztere mit 2 Wollgattern. Kreis-
säge u. c., neu erbaut u. nach bester
Construction eingerichtet, ist zu ver-
kaufen oder auch zu verpachten und
zwar eb. auch die Mehlmühle allein.
Die Mühle ist unmittelbar an der
Oder und 10 Minuten von der Stadt
und der Bahnstation gelegen, hatte
während eines 3jährigen Betriebes
dort nach beiden Richtungen hin
lohnende Beschäftigung und nachweis-
lich einen außerordentlich rentablen
Mehl-Verkauf. Reflectanten belieben
sich an den Kaufmann **M. Uebach** in
Gosel zu wenden, welcher auch bereit
ist, jede nähere Auskunft zu erteilen.

**Ein Schweizer sucht eine gangbare
Conditorie,** deren Rentabilität
nachgewiesen werden kann, käuflich zu
übernehmen. [352]
Offerten gefälligst franco an die
Expedition der Breslauer Zeitung
unter A. B. Nr. 12 einzusenden.

Ein eingeführtes Geschäft,
gleichviel welcher Branche, wird am
heftigsten Plage oder Mittelplatz Schle-
siens zu kaufen gesucht. Offerten er-
beten unter Chiffre A. A. 16 an die
Exped. der Breslauer Ztg. [1015]

**Wichtig für Gastwirthe, Fleischer
u. Industrielle.** Ein sehr rentabl.
Gasthof in der Bade- u. Industriestadt
Freibad (D.-Schles.) — mehrere
Gebäude, großes Grundstück, Garten
am Wasser, — ist unt. günstigen Be-
dingungen für 9000 Rmk. bei 3000
Rmk. Anzahl. zu verk. Nähere Ausk.
durch **Karl Thamm,** Handelskämmerer
in Freibad (D.-Schles.). [1019]

Ein fl. Materialgeschäft wird z. pach-
ten resp. z. übernehmen ges. Adr.
sub M. P. 54 an **Rudolf Mosse,**
Danzig. [1522]

Nie dürfte in einer
Familie
fehlen der verbesserte
Salsummschlag,
anzuwenden statt gewöhnlicher kalter
Wasserumschläge, desgleichen aus Ge-
sundheitsgründen

Schwammkissen
für Damen, empfohlen von den Ca-
pacitäten der med. Wissenschaft.
E. A. Fiebag,
Breslau, Friedrichstraße Nr. 53.
Damenbedienung 1. Etage.



Kniehebel-Steinzeugen
zum
Festhalten
der fertigen
Bausteine
beim
Aufziehen,
Dollenloch
für
Wolfsseilen,
Einspielen
d. Klächen,
Seil und
Kette
übersäuflich.

in 3 Größen bis 100 Ctr.
Tragkraft. [1429]
Lager von Differential-Flaschen-
zeugen, Seilloben, Krabin-
und Locomotiv-Rollen, Feldschmie-
den, eisernen Schubkarren,
Ketten, Werkzeugen u.
E. Sonnenthal jr.,
Berlin SW.,
an der Fersalemerstraße Nr. 6.
Illust. Preisverl. gratis.

Zur Herbstbestellung und zur gleich-
mäßigen Ausaat von künstlichem
Dünger empfehlen wir unsere neue,
mit Selbstreinigung versehene, patent-
tirt Düngerkreuzmaschine, die,
wenn nicht die allein brauchbare, so
doch die beste aller vorhandenen und
von allen Sachverständigen als solche
anerkannt ist, in einer Spurbreite bis
zu 12 Fuß, auch 4 Meter.
Mit der Düngerkreuzmaschine von
12 Fuß Spurbreite lassen sich bei
einer Anspannung von 2 Zugthieren
täglich bis 50 Morgen bedäuen.
Alles Nähere in unserem illustrierten
Kataloge, den wir umgegend gratis
überreichen. [1662]
W. Siedersleben & Comp.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
und Eisengießerei, Bernburg (Anhalt).

Unsere Getreide-Mähmaschinen,
seit vielen Jahren durch ihre solide Ausführung, durch praktische Einrich-
tungen (größtes Fahrad, Faconstahl-Fingerseile, vollkommen durchge-
führte Selbstschmiervorrichtung), sowie durch Leichtigkeit und Leistungs-
fähigkeit bewährt, empfehlen wir den Herren Landwirthen zu herabgesetzten
Preisen. Kataloge umgegend. [1463]

W. Siedersleben & Comp.,
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Eisengießerei, Bernburg, Anhalt.

Mann & Co., Chemische Fabrik, Breslau,
Comptoir: Ohlauer Stadtgraben 27, offeriren zu ermäßigten Preisen
Superphosphate und Knochenmehle,
deren Verkauf unter Controle der hiesigen Versuchsstation des land-
wirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien steht. [1317]

Für Strobbut-Fabrikanten!
1 hydraulische Strobbutpresse,
13 Faconmaschinen
stehen billig zum Verkauf. [1008]
Näheres unter S. A. 14 Briefkasten
der Exped. der Bresl. Ztg.

Die besten amerikanischen
Pferde-Rechen
ebenso billig [845]
wie viele der schlechten Nachahmungen.
Gebr. Gülich,
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 52.

Zur Herbstbestellung empfehlen wir
den Herren Landwirthen unsere Drill-
maschinen für die größten und kleinsten
Verhältnisse in drei Systemen,
nämlich: [1661]
das Germania-System mit Fahrrädern
von 4 1/2 Fuß rhl. Durchmesser,
das Ascania-System mit Fahrrädern
von 4 Fuß rhl. Durchmesser,
das Saronia-System mit Fahrrädern
von 3 Fuß rhl. Durchmesser,
in jeder Spurbreite bis zu 4 Meter,
zu herabgesetzten Preisen.
Mit einer Drillmaschine von 12 Fuß
Spurbreite drilt man bei einer Be-
spannung von 3 Personen und einer
Spannkraft von unter normalen Ver-
hältnissen 2 fräftigen Zugthieren bis
50 Morgen pro Tagewerk.
Alles Nähere in unserem illustrierten
Kataloge, den wir umgegend gratis
überreichen.
W. Siedersleben & Comp.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
und Eisengießerei in Bernburg (Anhalt).

Berl.-Kaffee,
gebrannt, das Pfd. 1 M. 60 S.
Saba-Kaffee,
gebrannt, das Pfd. 1 M. 30 S.
beide Sorten ganz rein schmeckend, emp-
fiehlt
Oswald Blumenau,
Neuzeit 12, Ede Weißgerberstraße
ff. Berl.-Kaffee, a Pfd. 1 M. 60 Pf.
ff. Berl.-Kaffee-Melange, a Pfd. 1 M. 50 Pf.
Julius Hannack,
Nicolaistraße Nr. 64. [1384]

Frisches Rehwild,
Rehrüden, Keulen, Blätter empfiehlt
A. Vieze, Elisabethstraße 7,
[1645] dicht am Stadthauskeller.
80-100 Pfund gute [1627]
Dominal-Butter
sind an einen zahlungsfähigen Käufer
allwöchentlich abzugeben. Preisofferten
erbeten sub R. 3704 an **Rudolf**
Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85 1.

**Schönste reife
Ananas-
Früchte**
und
**Treibhaus-
Pärsiche**
empfehlen [1653]
**Erich & Carl
Schneider,**
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

**Neue Sauergrurken,
Neue feinste
Jäger-Heringe**
empfehlen [1654]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Zur Saat
offerirt in echter, bester Qualität
unter Garantie: [1640]
Stoppelrübenfaat, d. 100 Kilo 90 M.,
d. Kilo 1 M.,
Engl. Riesen-Turnips, d. 100 Kilo
180 M., d. Kilo 2 M.,
Königlich, großen, langantigen Riesen,
d. 100 Kilo 25 M., d. Kilo 40 Pf.,
die Samenhandlung von
Oswald Hübner, Breslau,
Christophoriplatz 5.

Kostromka-Weizen
zur Saat offerirt in schönster Qualität
gleich nach der Ernte die Samenhdl.
S. Friedländer in Warschau.

**Stellen-Anerbieten
und Gesuche.**
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
E. erf. ev. Lehrerin, musikalisch, d.
läng. Zeit a. e. öff. Schule gem.
b. w. u. besch. Anspr. bald e. Eng.
Gef. Off. u. M. M. 98 a. d. Exp. d.
Bresl. Zeitung zu senden. [323]

Eine tüchtige Directrice
findet per 1. Sept. c. bei bescheidenen
Ansprüchen ein Unterkommen bei
[353] **Fanny Carl, Münsterberg.**

Für mein Buch- und Weißwaaren-
Geschäft suche eine in dieser Branche
durchaus fume und [1660]
tüchtige Verkäuferin
bald zu engagiren.
M. Rubinstein, Glas.

**Eine gewandte [356]
Verkäuferin,**
nur eine solche (wenn möglich jüdi-
scher Confession), welche mit der Band-
Polamentier- u. Weißwaaren-Branche
gut vertraut ist, wird für eine größere
Provinzialstadt Schlesiens per ersten
October zu engagiren gesucht. Offer-
ten mit Angabe des früheren Wir-
tungskreises unter Chiffre A. H. 17
an die Expedition der Breslauer Zei-
tung zu richten. I

Ein j. Kaufmann, Material, verb.,
welcher Verhältnisse halber sein
Geschäft aufgeben muß, sucht Stell.
als Buchhalter, Reisender, Lager-
halter, Verwalter u. c. Gef. Offerten
unter M. O. 11 an die Expedition der
Breslauer Zeitung erbeten. [349]

Stellensuchende jeder Branche
placirt das Bureau „Bavaria“,
Breslau, Grüne Baumstraße 1.

2 gewandte Verkäufer,
welche bereits längere Zeit in
lebhaften Detail-Geschäften mit
Erfolg thätig waren, finden in
unserer Handlung, und zwar
einer in der Abtheilung der
Kleiderstoffe und einer im
Leinwand-Lager, bei hohem
Einkommendauernde Stellung.
J. Glücksmann & Co.,
Breslau. [1002]

Ein tüchtiger [1623]
Verkäufer
der Kurz-, Weiß- und Pughwaaren-
Branche sucht per 1. October c. En-
gagement. Derselbe ist auch der poln.
Sprache mächtig und im Besitz besser
Referenzen. Gütige Offerten unter
N. 3700 an **Rudolf Mosse, Bres-**
lau, Ohlauerstr. 85, erbeten.

Ich suche einen flotten [357]
Verkäufer.
E. Schwenk in Grottkau,
Herren-Confection und Tuch-Geschäft.

Für mein Material-, Destilla-
tions- und Eisenwaaren-Geschäft
suche einen [337]
brauchbaren Gehülfen,
flotten und gewandten Verkäufer, mit
guter Handschrift.
Belgard i. Pom.
A. H. Haeger.

Für unser Colonial-, Eisenwaaren-
und Stabeisengeschäft suchen wir per
1. September oder October einen gut
empfohlenen, der polnischen Sprache
mächtigen [1622]
Commis.
Creuzburg D. C. Rabig Erben.

Ein junger Mann, Specerist, dem
beste Empfehlungen zur Seite
stehen, sucht, gestützt auf solche, bald
Stellung. Gef. Off. erbitte unter A. K.
15 an d. Exped. d. Bresl. Zeitung.

Wir suchen einen Lehrling zum
sofortigen Antritt. [1009]
Hahn & Kohn,
Breslau.

Lehrlings-Stelle gesucht
für meinen Sohn in einem Bank-,
Producten-, Fabrik- od. groß. Waaren-
Gesch. Brau, Schweidn. Stadtr. 14.

Ich suche zum sofortigen Antritt
einen Lehrling.
Siegmund Hahn, Schloß-Dhle 11,
Partie-Waaren- und Kasse-Handlung.

Ein Lehrling
mit guter Handschrift findet in meiner
Leberhandlung sofort Stellung.
[1624] **F. Haase,**
Lederfabrik, Hybnitz D.-S.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung (mossisch), der
polnisch spricht, suche ich für mein
Destillations-Geschäft zum baldigen
Antritt. [329]
Isidor Guttmann,
Liquore- und Essig-Fabrik, Ratibor.

Für ein Waaren-Engros- und Bank-
geschäft in Breslau wird ein ge-
bildeter junger Mann, Christl. Con-
fession, als Lehrling gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten mit curri-
culum vitae niederzulegen sub W.
A. 6 in den Briefkasten der Bresl.
Zeitung. [978]

**Vermietungen und
Miethsgefühce.**
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Zu vermietthen
eine freundl. Wohnung von 3 Zimmern
u. 2 einkl. Zimm. Schußbrücke 70,
2 St., rechts, 1. Viertel vom Ringe.
Ohlauerstraße 76/77,
3. Etage. [1647]
ist eine große Wohnung von 8 Zim-
mern im 2. Stock, mit 2 separaten
Eingängen, vom 1. October 1879 ab
zu vermietthen.
Näheres bei **Gebrüder Knaus.**

Freiburgerstraße 30,
3. Etage, 6 Zimmer (Salon), Bade-
zimmer u. c., herrsch. einger., pr. Octo-
ber 1879 zu verm. Preis 550 Rmk.
Näheres daselbst, 1. Etage. [1012]

2 eleg. Gartenwohnungen
mit 1 Morgen gr., eleg. Garten zu v.
für 400 u. 500 Rmk. Klosterstr. 10.

Ein Comptoir
ist Telegraphenstr. 7, parterre, sof-
zu verm. Näh. beim Haushälter das.

Ein Lagerkeller
in der Nähe der goldenen Gans,
Junkerstraße, wird zu mietthen ge-
sucht. Offerten unter L. A. 13 Brief-
kasten der Bresl. Zeitung. [1000]

Ein größeres Geschäfts-Local in
Reiffe, Breslauerstraße Nr. 21/22,
in welchem bisher ein Specerei- und
Delicatessen-Geschäft mit Erfolg be-
trieben worden, ist vom 1. August c.
ab anderweitig zu vermietthen.
Näheres bei **Justus Müller.** [166]

Breslauer Börse vom 24. Juli 1879.

Inländische Fonds.		Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.	
Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Reichs-Anleihe	99,40 B	Br.-Schw.-Frb.	77,25 G
Frss. cons. Anl.	106,50 B	Obshl. ACDE.	159,85 a 90 bz
do. cons. Anl.	99,30 bz	do. B.	3%
do. Anleihe...	—	do. R.-O.-U.-Eisenb.	124,60 a 65 bz
St.-Schuldensch.	95,00 B	do. St.-Prior.	125,00 B
Frss. Präm.-Anl.	—	Pos.-Kreuzb.do.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	—		
do. do.	102,10 B		
Schl. Pfdbr. alt.	90,50 G		
do. Lit. A.	—		
do. alt.	99,75 bzG		
do. Lit. A.	99,60 bzG		
do. do.	104,00 B		
do. Lit. B.	—		
do. do.	11,99,50 P		
do. do.	104,00 B		
do. (Rustical).	—		
do. do.	11,99,40 B		
do. do.	103,65 G		
Pos. Ord.-Pfdbr.	98,65 a 70 bzB		
Rentenbr. Schl.	99,80 bzG		
do. Posener	—		
Schl. Pr.-Hilfsk.	—		
do. do.	103,00 G		
Schl. Bod.-Ord.	101 a 1,10 bzB		
do. do.	103,15 a 25 bz		
Goth.-Pr.-Pfdbr.	—		
Sächs. Rente...	—		

Inländische Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.	
Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Freiburger	—	Carl-Ludw.-B.	—
do. do.	101,50 G	Lombarden...	—
do. Lit. G.	101,00 G	Oest.-Franz.-Stb.	—
do. Lit. H.	100,50 G	Rumän. St.-Act.	32,50 B
do. Lit. J.	100,50 G	do. St.-Prior.	—
do. Lit. K.	100,50 G	Warsch.-W.StA	—
do. do.	104,40 B	do. Prior.	—
Oberschl. Lit. E.	89,50 G	Kasch.-Oderbg.	—
do. Lit. C. u. D.	98,80 bzB	do. Prior.	—
do. 1873	98,00 B	Krak.-Oberschl.	—
do. 1874	102,40 G	do. Prior.-Obl.	—
do. Lit. F.	103,00 B	Mährisch-Schl.	—
do. Lit. G.	102,25 etzbG	Centralb.-Prior. fr.	—
do. Lit. H.	103,10 B		
do. 1869	102,10 G		
do. Wilh.-B.	103,65 bz		
do. N.-S. Zwgb.	—		
do. Neisse-Br.	—		
R.-Oder-Ufer...	103,00 G		

Wechsel-Courses vom 23. Juli.		Bank-Actien.	
Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Amsterd. 100 fl.	169,80 bzG	Bresl. Discontob.	79,25 B
do. do.	168,90 G	do. Wechsel-B.	87,00 bz
London 1 L.Stl.	20,465 bzB	D. Reichsbank	—
do. do.	20,385 bz	Sch. Bankverein	94,75 bz
Paris 100 Frs.	80,86 G	do. Bodencrd.	101,50 bzG
do. do.	—	Oesterr. Credit	480 G
Warsch. 1000 R.	209,75 G		
Wien 100 Fl.	175,75 bz		
do. do.	175,10 G		

Ausländische Fonds.		Fremde Valuten.	
Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Orient-Anl. Em.	—	Ducaten	—
do. do.	61,35 a 40 bz	20 Frs.-Stücke	—
Italien. Rente...	—	Oest. W. 100 S.	176,65 bz
Oest. Pap.-Rent.	58,50 G	Russ. Bankbill.	12,25 bzB
do. Silb.-Rent.	60,25 B	100 S.-R.	211,75 bz
do. Goldrente	69,00 G		
do. Loose 1860	122,25 G		
do. do. 1864	—		
Ung. Goldrente	82,50 bzG		
Poln. Liqn.-Pfd.	57,90 a 8 bzG		
do. Pfändbr.	—		
do. do.	64,50 bzG		
Russ. Bod.-Ord.	80 a 80,10 bz		
Russ. 1877 Anl.	89,90 G		

Bank-Actien.		Industrie-Actien.	
Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Bresl. Act.-Ges.	—	Bresl. Act.-Ges.	—
do. für Möbel	—	do. do. St.-Pr.	—
do. do. St.-Pr.	—	do. Börsenact.	—
do. Spiritaction	—	do. Wagenb.-G.	—
do. Wagenb.-G.	—	do. Baubank	—
do. Baubank	—	Donnersmarckh	—
Donnersmarckh	—	Laurahütte...	79,00 G
Laurahütte...	79,00 G	Moritzhütte...	—
Moritzhütte...	—	O.-S. Eisenb.-B.	—
O.-S. Eisenb.-B.	—	Oppeln. Cement	—
Oppeln. Cement	—	Schl. Feuervers.	—
Schl. Feuervers.	—	do. Immobilien	—
do. Immobilien	—	do. Leinenind.	—
do. Leinenind.	—	do. Zinkh.-A.	—
do. Zinkh.-A.	—	do. do. St.-Pr.	—
do. do. St.-Pr.	—	do. Gasact.-Ges	—
do. Gasact.-Ges	—	Sil. (V. ch. Fabr.)	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	—	Ver. Oelfabrik.	—
Ver. Oelfabrik.	—	Vorwärtschütte.	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a 0 m. über Meereshöhe.	Temper. in Celsius.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	758,4	12,2	still.	bedekt.	
Kopenhagen	751,0	13,8	W. leicht.	Regen.	
Stockholm	748,0	18,2	NW. mäß.	bedekt.	
Saparanda	751,0	18,6	NW. leicht.	bedekt.	
Petersburg	753,9	18,7	SW. still.	Regen.	
Moskau	—	—	—	—	
Gort	765,0	12,8	WSW. leicht.	heiter.	Seegang leicht.
Brest	765,7	14,0	WSW. mäßig.	Dunst.	Seegang leicht.
Helder	761,2	14,9	WSW. leicht.	Nebel.	
Spit	757,4	13,0	NW. frisch.	wolfig.	Böig.
Hamburg	759,2	12,9	W. stark.	Regen.	Böig. Gw. u. Rg.
Swinemünde	755,8	15,1	W. mäßig.	bedekt.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	754,9	17,2	WSW. schw.	bedekt.	Regenrich.
Memel	753,0	17,3	SW. frisch.	wolfig.	Gr. See, R. Reg.
Paris	767,7	14,0	WNW. schw.	bedekt.	
Genève	763,9	14,3	WNW. schw.	bedekt.	G. Nm. Donner
Carlsruhe	767,0	15,3	SW. schwach.	bedekt.	
Wiesbaden	765,9	15,5	SW. leicht.	bedekt.	Gest. NW. Reg.
Raffel	764,1	13,9	W. leicht.	bedekt.	Gest. NW. Reg.
München	767,5	14,5	W. still.	wolfig.	
Leipzig	762,1	14,3	W. schwach.	bedekt.	Früh regnerisch
Berlin	759,4	16,5	SW. schwach.	Regen.	Gest. NW. Reg.
Wien	762,7	14,3	W. schwach.	wolfig.	
Breslau	760,5	15,0	WNW. frisch.	bedekt.	Gr. Ndm. Reg.

Uebersicht der Witterung:
Das Barometer ist über Mittel-Deutschland, besonders aber über Süd-
Deutschland stark gestiegen, dagegen über dem Niseegebiet gefallen. Ueber
Mittel-Europa herrschen bei trübem vielfach regnerischen Wetter westliche
Winde, die im Nordwest- und Nordost-Deutschland stark aufsteigen. Die Tem-
peratur ist auf der Nordhälfte Central-Europas meist gesunken und liegt
jetzt in West- und Süd-Deutschland, Frankreich und Großbritannien allge-
mein unter der normalen, während Nordwest-Russland außergewöhnlich warm
ist. In Central-Europa fanden seit gestern fast allenthalten Niederschläge,
im Nordwesten auch Gewitter statt.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-
Europa, 2) Mitteleuropa von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich
dieser Mitteleuropas. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West
nach Ost eingehalten.